

MITEINANDER

Gemeinsamer Brief der Garchinger Gemeinden
Laudatekirche und St. Severin

Advent und Weihnachten 2022

In der Heftmitte: Sternensuche in Garching



Zeit für Versöhnung
Im Kleinen wie im Großen

Inhaltsverzeichnis	Seite
Editorial von Pfarrer Michael Ljubisic	03
Editorial von Pfarrerin Kathrin Frowein	08
Advent für Kinder und Erwachsene	10
Weihnachten - Friedensfest	16
Aus unseren Gemeinden	28
Interview, Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat, Garchinger Gespräche, Nachruf A. Neuhauser, Spätlese, Tauffest, Sternensuche, Trachtenjugend, Impuls, Krankenpastoral, Recht auf Trauerfeier, Ukrainehilfe, Tiersegnung, Hinterbliebenentreff, Chor Laudatekirche	
Kinder, Jugend, Familie	54
KiBiWo, Jugend, Konfirmation, Familienwochenende, Erstkommunion und Firmung, Pfadfinder, Sternsinger, Ministranten, Kindergottesdienst, Ratespaß für Kinder	
Freud und Leid	71
Gottesdienste Laudatekirche und St. Severin	74
Pfarrämter Laudatekirche und St. Severin	78

Impressum MITEINANDER

Herausgeber: Katholisches Pfarramt St. Severin, Poststr. 8, 85748

Garching und Evangelisches Pfarramt Laudatekirche, Martin-Luther-Platz 1, 85748 Garching

Redaktion: Pfarrer Michael Ljubisic (verantwortlich),

Pfarrerin Kathrin Frowein (verantwortlich),

Gemeindereferentin Marlene Goldbrunner, Nicola Gerhardt,

Dr. Gerhard Leibold, Elisabeth Kronschnabl, Dr. Friederike Vogl,

Dr. Norbert Ruhs, Herbert Bauernfeind (Erstellung)

Auflage: 6600 Stück Der Nachdruck namentlich gekennzeichnete Artikel ist nur nach Genehmigung und mit Quellenangabe gestattet. Namen und Daten sind nur für den innerkirchlichen Gebrauch bestimmt. Wir bedanken uns für Ihre Leserzuschriften.

Liebe Leserinnen und Leser!

Eine uralte menschliche Erfahrung ist es, dass es in der Welt an allen Ecken und Enden kracht. Und ebenso alt ist die Sehnsucht nach Frieden und Harmonie. Diese Gegensätzlichkeit und der Wunsch nach einer guten und heilen Welt sind in der Adventszeit besonders spürbar. Wie können wir mit dieser Spannung umgehen? Worte des Propheten Jesaja und der Blick auf Jesus geben hier eine Richtung vor, die uns inspirieren kann. Mit dem Angriffskrieg auf die Ukraine, den der russische Präsident Putin im Februar diesen Jahres angeordnet hat, ist vieles, was jahrzehntelang als selbstverständlich gegolten hat, durcheinander geraten oder zumindest in Frage gestellt.

Der Mensch verhält sich nicht anders als die Tierwelt: Es geht um den eigenen Überlebenskampf, jeder denkt nur an den eigenen Vorteil, Leid und Vernichtung wird in Kauf genommen oder gleichgültig gebilligt. Im Gegensatz zu den Tieren vernichtet der Mensch sogar seine eigenen Artgenossen. Das wiederum ruft Angst und Misstrauen hervor, eine Spirale zutiefst unmenschlichen Verhaltens kommt in Gang. Der Prophet Jesaja sieht die Proble-



Pfarrer Michael Ljubisic
St. Severin

matik glasklar. Menschen gelingt es nicht, sie aus der Welt zu schaffen. Sie verfallen immer wieder in die gleichen Verhaltensmuster – damals wie heute. Wenn jemand diese Gegensätze überwinden kann, dann ein Herrscher, der neu anfängt, und dessen Herrschaft einen neuen Geist atmet. Dieser Herr ist Gott: Er ist den Menschen weise verbunden und sein Tun zum Wohl der Menschen ist ganz vom Heiligen Geist gelenkt. Die Macht des neuen Herrschers beruht nicht auf brachialer Gewalt, sondern auf Gerechtigkeit und Treue und seiner Orientierung an Gottes Geist. Die Welt, wie sie hier als „messianisches Frie-

densreich“ geschildert (vgl. Jes 11,1-10) wird, ist ein Lebenshaus für alle. Es gibt kein Fressen und Gefressenwerden. Die bedrohlichsten Tiere – als Beispiel nennt der Prophet Jesaja Wolf, Panther, Bärin und Schlange – verhalten sich so, dass ein friedliches Zusammenleben möglich ist. Sie bekriegen sich nicht. Die Folge ist, dass Starke und Schwache einvernehmlich nebeneinander leben (der Wolf geht zum Lamm, der Panther zum Böcklein)! Wenn sogar Raub- und Beutetiere angstfrei beieinander sind, dann muss zwangsläufig eine neue Weltordnung gelten. Alle leben angstfrei nebeneinander, alles kann aufleben, auch die Schwächsten der Gesellschaft haben ihren Platz. Die unterschiedlichen Völker und Nationen leben in Frieden und Eintracht, Platz und Entfaltungsmöglichkeiten sind für alle da. Man tut sich nichts Böses an. Das ganze Gesellschaftsgefüge funktioniert nach den Regeln von Solidarität, Gleichheit und Gerechtigkeit.

Ein schöner Traum?

Die Christen deuteten diese Stelle bald auf Jesus hin und seine Botschaft vom Gottesreich. Die Kraft der Bilder, wie sie hier der Prophet Jesaja vorlegt und die Worte Jesu haben Frauen u. Männer veranlasst, nach

Möglichkeiten zu suchen, diese Vision in ihrer Lebenswelt anfanghaft umzusetzen. Denn beides, die Prophetenworte und die Sendung Jesu sowie seine Botschaft vom Gottesreich sind einerseits Hoffnungsvision, andererseits aber auch Handlungsauftrag. Auf paradiesische Zustände in einem irgendwann einmal kommenden Gottesreich zu hoffen ist das eine, den Weg dorthin mitzugestalten ist das andere. Auf jedem von uns ruht dieser Geist, der auf dem Reis ruht, das aus dem Baumstumpf Isais wächst. In jedem von uns atmet Gottes Geist. Gott greift in die Welt ein, indem wir uns für lebensfördernde, gerechte, gewaltfreie Strukturen einsetzen.

Die Handlungsanweisungen dazu hat Jesus gegeben. Wenn wir sie umsetzen und mit Leben erfüllen, können wir darauf vertrauen, das mit Gottes Hilfe das Friedensreich wächst – wie ein Kind, das heranwächst, aber um sich gut entwickeln zu können, das richtige Umfeld braucht. Das Weihnachtsfest, das wir am Ende der Adventszeit feiern, ist verknüpft mit vielen Erwartungen, Hoffnungen und Wünschen, besonders gilt es als Fest des Friedens. Umso krasser empfinden wir dann den Gegensatz zur Realität, die oft alles andere ist als `im weihnacht-

lichen Frieden´ und bewusst macht, wie zerbrechlich Friede sein kann. Allerdings können wir am Weihnachtsfest auch ablesen, was es braucht, damit Friede entstehen kann.

„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seiner Gnade“ - wer kennt nicht diesen Gesang der Engel aus der Heiligen Nacht.

Fällt demnach Friede einfach so vom Himmel auf mehr oder weniger zufällig von Gott ausgewählte Menschen, während andere leer ausgehen? Wenn es so wäre, was wäre das für ein Gott, der die einen bevorzugt und die anderen im Regen stehen lässt?

Ja, Gott selbst sorgt sich um Frieden unter den Menschen. Doch wie tut er das? Er kommt als Kind auf die Erde. Ein Kind ist Zeichen für Hoffnung, für Zukunft, ein Symbol dafür, dass etwas aufwärts geht. Wir Menschen hätten zahlreiche Gestaltungsmöglichkeiten und sind doch oft an der Realisierung gehindert. Einem Kind hingegen steht die Welt mit ihren vielen Möglichkeiten scheinbar unbegrenzt offen und es ist noch ein für Alles offener Mensch. Nun aber haben die Menschen durch ihre Verantwortungslosigkeit etwas Wesentliches

zu einer guten Gestaltung der Welt verloren: ihre enge Anbindung an Gott. Jesus hat sie darauf hingewiesen, und sie ihnen wieder neu angeboten, er hat es vorgelebt und eindringlich verkündigt, welche Haltung dafür erforderlich ist: „Werdet wie die Kinder, um in Gottes Reich einzugehen“.

Nehmt die Möglichkeiten, die euch Gott anbietet, an, wie Kinder das annehmen, was ihnen für ihr Leben, ihre Entwicklung und Lebensqualität angeboten wird. Wer sich an den Worten Jesu orientiert, lebt in der „Gnade Gottes“, seinem Frieden und verherrlicht zugleich mit seinem Leben Gott.

Wo ist nun das Problem, dass dieses Gottesreich und sein Friede so auf sich warten lassen? Es ist die mangelnde Einsicht und Bereitschaft der Menschen, sich auf Gott einzulassen. Unter den Menschen sind die Furcht vor ihm und Angst, dass er ihnen etwas wegnehmen könnte, größer als das Vertrauen in seine Worte. Johannes spricht dies zu Beginn seines Evangeliums (Joh1) an: Das Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt, aber die Welt hat es nicht erkannt ...

Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu

werden, - allen, die an seinen Namen glauben ...

Glauben und vertrauen darauf, dass Jesu Worte und Beispiel wegweisend sind, dass er einen Weg gezeigt hat (und selbst auch gegangen ist), der schwierigere und mühsamere Weg ist, aber der einzige, der zum Ziel führt. Aber: Wer diesen Weg geht, dem wird von Gott hinzugegeben, was ihm fehlt. Das Reich seines Friedens kennt keine von Menschen gemachten Grenzen. Es ist überall schon dort, wo diese Grenzen verschwinden.



Die Menschen können zum Werden des göttlichen Friedensreiches entscheidend beitragen, aber die Macht göttlichen Frieden zu bewirken, haben sie nicht. Dieser Friede ist mehr als nur ein Freisein von Krieg und Gewalt, er ist der Einklang des Menschen mit Gott. Zu diesem Geschenk kann man sich auf den Weg machen, auf die Möglichkeit dieses Geschenkes kann man hinweisen, man kann sich darauf freuen. Gott aber freut sich über jeden der umkehrt!

Ich wünsche Ihnen gesegnete Adventstage, frohe Weihnachten und Gottes Schutz und Segen im neuen Jahr 2023.

Michael Ljubisic
Pfarrer von St. Severin v. N.

WEIHNACHTSFRIEDEN



*Willst du Weihnachten begehnen,
sollst du mit dem Herzen sehn.
Du darfst nach ´ner Gabe streben,
die nur Gott kann wirklich geben.
Weihnachtsfrieden ist ihr Name,
und vom Himmel kommt der Same.*

*Lass im Herzen ihn gedeihen,
dann kannst Frieden du verleihen.
Kriege, Terror und Gewalt
machen unsre Welt so kalt.
Not und Elend obendrein
lassen´s noch viel kälter sein.*

*Und auch unser eigener Schmerz
macht uns oftmals schwer das Herz.
Darum sehnen sich die Leute
nach dem Frieden – auch noch heute!
Gott will diese Sehnsucht stillen,
er wird Mensch um deinetwillen.*

*Und so kann es Weihnacht werden,
wenn der Friede kommt auf Erden.
Frieden ist nicht nur ein Wort,
dein Herz sei sein Heimatort.*

Gedichtet von Marlene Goldbrunner



Pfarrerin Kathrin Frowein
Laudatekirche

Liebe Leserinnen und Leser,

ich wurde positiv überrascht. Im Frühling hatte sich der Kirchenvorstand auf meiner Terrasse versammelt - es war ein Samstag, ich hatte Corona und durfte das Haus nicht verlassen. Und so lehnte ich mit Maske von innen am Wohnzimmerfenster und beriet mich mit den Kirchenvorsteher:innen, ob wir ukrainische Gäste bei uns

im Gemeindehaus aufnehmen wollen. Alle humanitären Überlegungen sprachen dafür, und so waren sich die Mitglieder des Gremiums auch schnell einig; aber wer würde die Räume herrichten? Wer würde die Gäste unterstützen? Wer organisiert Kleidung und Lebensmittel, wer hilft bei Behördengängen und bei Sprachproblemen, wer ist im Notfall schnell vor Ort und traut sich zu, beherzt anzupacken und beizustehen? Ich war mir so sicher: jetzt sind alle dafür! - aber wenn es „brennt“, haben sie sicher scheinbar „Wichtigeres“ zu tun.

Aber weit gefehlt!

Wo ich in den folgenden Wochen und Monaten verhindert oder zu zögerlich, verunsichert oder auch schlicht „mit meinem Latein am Ende“ war und oft noch ehe ich reagieren hätte können, haben sich die, die dafür gestimmt haben, und noch mehr für die ukrainischen Gäste stark gemacht. Keiner hat mich oder gar sie hängen lassen, und oft, noch ehe ich etwas vom Handlungsbedarf mitbekommen hätte, waren Probleme bereits gelöst. Wieder und wieder war ich tief gerührt zu erleben, mit welcher Selbstverständlichkeit Menschen für andere da sind. Von aller Dankbarkeit dafür

ganz abgesehen nahm ich für mich diese Beobachtungen zum Anlass, mein Menschenbild kritisch zu überprüfen: sehe ich „meine“ Gemeinde, die Leute um mich herum so hilfsbereit, so konstruktiv und altruistisch, wie sie tatsächlich sind? Traue ich meinen Mitmenschen zu, so gut zu sein, wie sie sind - und wie ich selbst gerne wäre?

Sehe ich andere als die potentiellen Heldinnen und Helden an, als die sie sich immer wieder entpuppen, wenn sich die Gelegenheit auftut, und lasse ich meine grundsätzliche Sicht auf „die Leute heutzutage“ davon auch nachhaltig genug beeinflussen?

Gott hat seinen Sohn Mensch werden lassen in Jesus Christus. Erstaunlich genug, dass sich Jesus selbst dafür zur Verfügung gestellt hat; (erinnern Sie sich an „Die letzte Versuchung“, ein Buch von Nikos Kazantzakis? Hier spielt der Autor die Phantasie durch, Jesus habe sich geweigert, seinen Auftrag zu übernehmen und sei als ganz normaler Mann mit Familie alt geworden und in seinem Bett gestorben, statt mit 33 die Welt zu erlösen - lesenswert!). Erstaunlich, dass sich Maria zur Verfügung gestellt hat, das göttliche Kind auszutragen,

auf die Welt zu bringen und großzuziehen; erstaunlich, dass Joseph für seine eher undankbare Position an ihrer Seite als Ernährer und Stiefvater zu gewinnen war! Und auch im Leben der Menschen um Sie herum und in Ihrer eigenen Biografie kommt immer mal wieder ein Moment, da muss man staunen, wie weit derjenige oder diejenige bereit war zu gehen, um uneigennützig für jemand anderen da zu sein und damit Gottes Willen zum Durchbruch zu verhelfen.

Weihnachten ist auch ein Fest der Erkenntnis, dass der Mensch oft, neben allen Dunkelheiten, viel besser ist, als man meint - und dass wir alle schon deswegen Grund haben, zu hoffen, dass es sich lohnt zu leben und dass es mit dieser Welt am Ende gut ausgehen wird.

Denn Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde - und er hat seinen einzigen Sohn in die Welt gesandt, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.

Ich wünsche Ihnen allen fröhliche Weihnachten und ein gesegnetes neues Jahr.

*Ihre Pfarrerin Frowein mit dem
ganzen Team der Laudatekirche*

TIPPS für den Advent

Frühschicht - Adventsandachten für Aufgeweckte in der Laudatekirche

„Die Adventszeit auch im Alltag bewusster erleben!“ Unter diesem Motto lädt Pfarrerin Kathrin Frowein die Garchinger Bürgerinnen und Bürger an den vier Donnerstagen bereits um 6.30 Uhr zur „Frühschicht“ in die Laudatekirche ein. Mit Liedern, einer kurzen Andacht, Musik und dem gemeinsamen Kerzenanzünden rund um den großen Adventskranz sollen der 1., 8., 15. und 22. Dezember für Aufgeweckte bewusster beginnen als üblich. Im Anschluss gibt es gegen 7 Uhr Frühstück für alle im Gemeindesaal, um danach pünktlich zur Arbeit oder in die Schule zu kommen.

Rorate-Gottesdienste in der Kirche St. Severin

An den vier Donnerstagen im Advent sind um 6.30 Uhr in der Kirche St. Severin die traditionellen Rorate-Gottesdienste, bei Kerzenschein und besonderer musikalischer Begleitung. Eine Gelegenheit auch für Berufstätige, den Tag meditativ zu beginnen.



Advent-feiern in der Kirche St. Severin

Herzliche Einladung an den vier Adventssonntagen jeweils um 16.30 Uhr in der Kirche St. Severin gemeinsam mit Texten und Musik den Advent feiern.

So. 27.11.: Texte und bekannte klassische Adventmusik

So. 04.12.: Texte und Musik mit Solosängerin
Anschließend kommt der Nikolaus

So. 11.12.: Luziafest mit Musik des Kinderchors

So. 18.12.: Texte und Modern Music
mit dem Gospelchor

Adventsbasteln für Kinder ab sechs Jahren

am Samstag, 3. Dezember, 10-13 Uhr im Pfarrsaal
St. Severin, mit Brotzeit, Unkostenbeitrag 3 Euro

DER NIKOLAUS KOMMT!

Am Sonntag, 4. Dezember, gegen 17 Uhr, am Ende des um 16.30 Uhr beginnenden „Advent-feiern“ in der Kirche St. Severin (siehe vorherige Seite) wird uns der Hl. Bischof Nikolaus besuchen. Der Nikolaus empfängt dann gerne wieder – wie bereits im vergangenen Jahr – einzelne Familien in der Kirche. Wer daran Interesse hat, soll sich bitte bis spätestens 2. Dezember bei M. Goldbrunner per Mail melden: MGoldbrunner@ebmuc.de

Am 5. und 6. Dezember wird auch ein Nikolausbesuch zuhause angeboten, und zwar im Zeitraum zwischen 17.00 Uhr und 19.30 Uhr. Wer diesen Hausbesuch wünscht, soll sich bitte ebenso bei Gemeindeferentin Marlene Goldbrunner per Mail melden und erhält dann einen Link, um einen Termin buchen zu können.

FRIEDENSLICHT AUS BETLEHEM kommt am am 11. Dezember in die Kirche St. Severin

Am 3. Adventssonntag, 11. Dezember, nehmen die Pfadfinder wieder an der Diözesanen Feier mit Übergabe des Friedenslichts aus Betlehem teil und bringen es am selben Nachmittag zum „Advent-feiern“ in unsere Kirche St. Severin. Diese beginnt um 16.30 Uhr. Das Licht wird in unserer Kirche weiterbrennen und kann dann dort geholt und mit nach Hause genommen werden. Bitte ein geeignetes Gefäß bzw. eine Laterne mitbringen.

Das „Advent-feiern“ am 11. Dezember um 16.30 Uhr wird vom Kindergottesdienstteam kindgerecht gestaltet zum Thema „Die heilige Luzia“, das ist eine besondere „Lichtheilige“. Herzliche Einladung an alle Familien.



Gott der da kommen soll Ein Gebet im Advent

Herr, wir stehen im Jahr derer, die an dich glauben, bald wieder im Advent. Wieder beten wir die Gebete der Sehnsucht, des Harrens, die Lieder der Hoffnung und der Verheißung. Und wieder fließt unsere gläubige Erwartung in das Wort zusammen: Komm!

Das ist ein seltsames Beten: Du bist doch schon gekommen, du hast unser Leben geteilt. Du hast dich selbst den Menschensohn genannt. Ja, Du konntest uns durch dein Kommen nicht näher kommen als dadurch, dass du in unsere Gewöhnlichkeiten eingingst. Du hast mit uns gegessen und getrunken, mit uns geweint und gelacht.

Feiern wir bloß Advent oder ist immer noch Advent? Bist du denn schon wirklich gekommen? Du selber, wie wir dich meinen, wenn wir den herbeisehnen, der da kommen soll, den starken Gott, den Vater unserer Zukunft, den Friedensfürsten, das Licht der Welt und das ewige Glück? Bist du der ewige Advent, der immer kommen soll, und doch nie so kommt, dass alle Erwartung Erfüllung findet? Ist die Menschheit dir näher gekommen, seit sie

sich vor unzähligen Jahren aufmachte, dich zu suchen? Bin ich in meinem Leben dir schon näher gekommen oder bist du der unendlich Ferne geblieben?

Du sagst mir, du seiest wirklich schon gekommen: Jesus, Mariens Sohn, sei dein Name. Wir rufen nach dir, weil wir an uns selbst verzweifeln. Nur von dir, dem Unendlichen, können wir uns ein unendliches Leben erhoffen. Wir können uns nicht selber helfen, nicht selbst erlösen. Darum rufen wir dein Erbarmen, deine Güte auf uns herab, dass du unsere Zeitlichkeit in Ewigkeit verwandelst. Du hast uns verheißen, dass du kommen werdest, und du bist gekommen. Aber wie bist du gekommen?

Du hast ein Menschenleben angenommen und zu deinem Leben gemacht, in allem uns gleich: Geboren aus einer Frau, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben. Du hast unser Leben ergriffen, das Ohnmacht und Tod ist. Gerade dieses Menschenwesen hast du ergriffen, nicht um es zu verwandeln oder zu verklären. Nein, du hast unser Leben zu deinem gemacht, so wie es ist.

Du hast gelitten und dein Leben wie unseres auf Erden verrinnen lassen.

Aber darin liegt unser großer Trost: Weil du in deiner Menschwerdung mit uns ziehst, kann unser Leben Teilnahme an deinem sein. Dein Erscheinen in der Knechtsgestalt ist der Anfang deines Kommens zu unserer Erlösung von der Knechtschaft. Mit deiner Menschwerdung hat unsere Vollendung begonnen. Man sagt, du werdest wiederkommen. Das ist wahr. Aber es ist eigentlich

kein „Wieder“. Denn du hast uns in deinem Menschenwesen, das du dir zu eigen nahmst, nie verlassen. Nur immer mehr, Jahr für Jahr, muss offenbar werden, dass du wirklich gekommen bist. Lass uns, o Gott, in der Stunde deines Kommens, in dir leben. Amen.

(Diese betrachtenden Worte beruhen ganz wesentlich auf den „Worten ins Schweigen“ von Karl Rahner S.J. aus dem Jahre 1947.)

Dr. Gerhard Leibold, Prof. em.



Bild: Martin Manigatterer
In: pfarrbriefservice.de

Advent, die Zeit, in der man rennt Fußball im Advent

Als wäre nicht schon genug
Alos im Advent, trifft heuer
auch noch ausgerechnet die
Fußballweltmeisterschaft
in diese Zeit. Für viele
Fußballbegeisterte Termine,
die blockiert sind für andere
Veranstaltungen, wie z.B.
Adventfeiern, Besinnung etc.

Als Christen und Christinnen,
die sich in dieser Zeit innerlich
auf Weihnachten – die Geburt
Jesu – vorbereiten, könnten wir
jetzt beleidigt reagieren und die
WM sozusagen boykottieren,
was aber wohl eher bei den
Leuten das Gegenteil bewirken
würde von dem, was wir
eigentlich verkünden: die
Vorfreude auf Weihnachten!

Ja, wir möchten die Menschen
erreichen, damit Weihnachten
nicht nur „oberflächlich“ mit
riesigen Geschenken gefeiert
wird, sondern die Botschaft des
eigentlichen Geschenks, der
menschgewordene Gott, die
Herzen erfüllt.

Ist das aber möglich, wenn die
Leute - anstatt in der Kirche
oder im Pfarrsaal - vor den
Bildschirmen sitzen und bei der
WM mitfiebern?

Ich würde sagen: JA!

Das Christsein lebt

- von der Gemeinschaft,
- vom guten Zusammenspiel,
- von gewissen Spielregeln, an
die wir uns halten,
- von Erfolgen und Siegen,
über die wir uns freuen dürfen,
aber auch von Misserfolgen
und Verlusten, die wir jedoch
mit Gottes Hilfe tragen und
ertragen.

Die Liste könnten wir noch
beliebig fortsetzen, und ich
frage mich: Ist es beim Fußball
anders? Nein, denn Fußball ist
ein Gemeinschaftsspiel, sowohl
auf dem Spielfeld als auch auf
den Zuschauerrängen. Es gelten
da und dort Regeln, an die sich
die Menschen halten müssen,
damit das Spiel funktioniert.
Es gibt Sieger und Verlierer
und dennoch keinen Grund zu
verzagen. Oft sieht man sogar
die Spieler vor dem Spiel, wie
sie sich selbst noch bekreuzigen
und vermutlich ein stilles Gebet
an Gott richten. Also spielt der
Glaube auch in das Fußballspiel
hinein. Und feiern wir vielleicht
noch froher Weihnachten, wenn
unsere Nationalmannschaft das
Turnier gewinnt. Ansonsten gilt
das halt für andere, für die wir

uns dann – nach unserer eigenen Enttäuschung, die auch ihren Platz haben darf – vielleicht mitfreuen, denn geteilte Freude ist doppelte Freude!

Durch die WM im Advent ist der Advent heuer gewiss eine Zeit, in der man rennt – nicht nur auf dem Fußballplatz, sondern auch in den Geschäften, Plätzen und Orten, in all den Vorbereitungen, Weihnachtseinkäufen ..., damit das Fest gelingen kann. Wir sollten das auch gar nicht so negativ sehen, denn bei all dem Trubel, dem wir vielleicht selbst so manches Mal ausgesetzt sind, schafft das doch auch irgendwie Gemeinschaft. Alle haben ein gemeinsames Ziel: Sie möchten ein schönes und friedvolles Weihnachtsfest

erleben, unabhängig von der Glaubenstiefe der Einzelnen.

Als Christen und Christinnen haben wir die Möglichkeit, das Gegebene positiv zu sehen und zu vermitteln, damit wir zeigen, dass wir nicht abgehoben, sondern als „Boten der Liebe und des Friedens“ mitten in dieser Welt leben und unsere Glaubensfreude in der Botschaft Jesu verbreiten.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen einen „Advent, in dem man rennt“, damit das „Licht der Liebe und des Friedens in uns brennt“.

*Ihre Marlene Goldbrunner,
Gemeindereferentin in St. Severin*

Anmerkung der Redaktion: Marlene Goldbrunner ist Fußballexpertin und sagt für die Vorrundenspiele Siege gegen Japan (3:1), gegen Spanien (3:2), gegen Costa Rica (4:2) voraus. Als großer Fan unserer Nationalmannschaft hofft sie sogar auf das Erreichen des Endspiels. Schaun wir mal ob sie wirklich eine so gute Fußballexpertin ist ...



Beppo fragt die Kinder nach Weihnachten



Liebe Kinder! Ich habe gehört, in der Adventszeit bereitet Ihr Euch auf Weihnachten vor. Könnt Ihr mir mal erklären, was Weihnachten für Euch ist? Danke, Euer Beppo

Hund Beppo von Gemeindereferentin Marlene Goldbrunner hat Kinder in der Schule befragt. Hier die Antworten

Tyanna, 8 Jahre: „Weihnachten ist für mich das schönste Fest, das ich kenne. Mir macht es Spaß, dass ich Geschenke bekomme und dass Jesus an diesem Tag geboren ist. Und Heiligabend ist für mich etwas Besonderes. Ich finde es gut, dass dieses Fest überhaupt noch gefeiert wird.“

Donna, 8 Jahre: „Weihnachten ist für mich einfach toll!“

Ein Kind, 8 Jahre: „Weihnachten ist für mich das größte Fest, das ich feiere. Und ich freue mich jedes Jahr wieder darauf!“

Leni, 8 Jahre: „Weihnachten ist für mich wie mein Geburtstag!“

Benedikt, 8 Jahre: „Weihnachten ist für mich ein Fest, an dem wir an Jesus denken. Wir gehen in die Kirche, weil Jesus geboren ist. Wir singen, packen Geschenke aus und genießen den Abend.“

Christina, 8 Jahre: „Weihnachten ist für mich ein schönes Fest, weil Jesus geboren ist.“

Amelie, 8 Jahre: „Weihnachten ist für mich schön, weil meine ganze Familie kommt und wir uns gegenseitig Geschenke geben. Wir haben nämlich ein Weihnachtssessen, das es jedes Jahr gibt.“

Raúl, 8 Jahre: „Weihnachten ist für mich Zeit für die Familie und für Geschenke. Die Liebe wird groß gezeigt. Es ist ein großer Tag für uns Christen, weil Jesus geboren wird.“

Pia, 9 Jahre: „Weihnachten ist für mich das Fest der Liebe. An Weihnachten feiern wir die Geburt von Jesus. An Weihnachten kriegt man Geschenke. Aber ich brauche keine großen Geschenke. Für mich zählt, dass es von Herzen kommt.“

Lara, 8 Jahre: „Weihnachten ist für mich besonders. Es erfüllt mich mit Glück bei den vielen Geschenken. Und ich freue mich auf meine Familie. Weihnachten fühlt sich einfach toll an!“

Quirin, 8 Jahre: „Weihnachten ist für mich ein Zeichen, dass Jesus geboren ist.“

Matthias, 9 Jahre: „Weihnachten ist für mich, dass man Geschenke gibt.“

Louis, 8 Jahre: „Weihnachten ist für mich, dass Jesus geboren ist und Kinder Geschenke bekommen.“

Davin, 9 Jahre: „Weihnachten ist für mich toll, weil wir mit der Familie feiern, aber auch, dass wir in die Kirche gehen dürfen und mit anderen feiern.“

Emilia, 8 Jahre: „Weihnachten ist für mich das Fest der Liebe und ein sehr schöner Tag, weil es der Tag ist, an dem alle aus der Familie zusammen sind.“

Feli, 8 Jahre: „Weihnachten ist für mich eine schöne Tradition, wo man schöne Lieder singt und betet.“

Caterina, 8 Jahre: „Weihnachten ist für mich schön, weil wir immer zu meiner Familie nach Italien fahren. Dann kann ich mit ihnen zusammen sein.“

Lea, 8 Jahre: „Weihnachten ist für mich, mich daran zu erinnern, dass Jesus für mich auf die Welt gekommen ist.“

Cecile, 9 Jahre: „Weihnachten ist für mich, mit meiner Familie Zeit zu verbringen.“

Das schönste Weihnachtsgeschenk

Was ist das schönste Weihnachtsgeschenk? Der Christbaum, der trendy Weihnachtspulli, der Urlaub, der E-Roller, die Zeichnung des Enkelkinds, der Kuss unter dem Mistelzweig, die Schifffahrt zum Nordkap, ... ?

Zu Weihnachten feiern wir die Geburt Jesu Christi. Man könnte auch sagen, wir feiern den Geburtstag des Jesuskinds. Und deshalb wollen wir das Geburtstagskind auch beschenken. Dies ist allerdings nicht so einfach.

Weil aber Jesus gesagt hat: „Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“ (Mt 25,40), beschenken die Menschen einfach andere, um es auf diesem Umweg Jesus zu schenken. Wenn wir einem anderen eine Freude machen, freut sich Jesus. Das ist wohl die Idee hinter den Weihnachtsgeschenken. Demgemäß ist dann das schönste Weihnachtsgeschenk nicht das, welches wir bekommen, sondern das, welches wir einem anderen machen. Deshalb beschenken wir auch Bedürftige oder spenden Geld an Wohlfahrtsorganisationen. Denn dies sind in diesem

Sinne die besten Weihnachtsgeschenke.

Ich hätte noch eine Idee für ein ziemlich „direktes“ Geschenk an das Jesuskind. Wie wäre es, wenn Sie heuer dem Jesuskind die Übernahme einer halben Stunde Gebets in der Freitagsanbetung schenken? Es handelt sich darum, im kommenden Jahr 2023 jeden Monat eine halbe Stunde vor dem an jedem Freitag ausgesetzten Allerheiligsten zu beten. Ich meine, dies wäre ein ideales Weihnachtsgeschenk.

Und übrigens – wir bekommen immer viel mehr zurück (an Gnaden) als wir geben. Man kann Gott an Großzügigkeit nie übertreffen.

Ein gnadenreiches und gesegnetes Weihnachtsfest wünsche ich allen Lesern des Pfarrbriefs.

Dr. Friederike Vogl



Foto von unbekannter Autor ist lizenziert gemäß CC BY-NC

Weihnachtsgeschenk anno 1946

Untern Christbaum am Weihnachtsfest 1946 lag damals für mich und meine Schwester je ein kleines Brot mit 250 oder 300g. Was uns heutzutage als zu gering erscheint, hatten wir Kinder uns sehnlich gewünscht. Ich kann mich heute noch genau an unsere Freude darüber und sogar an den Geschmack des Brotes erinnern, als wäre es gestern gewesen.

Das sind Erfahrungen, die ich nicht missen möchte, die aber spätere Generationen so glücklicherweise nicht machen mussten.

Die Dichterin Eva Strittmatter (1930-2011) muss wohl Ähnliches erfahren haben. Sie beschreibt es in einem Gedicht:

„Man muss sein Brot mit gar nichts essen. Mit nichts als Licht und Luft bestreut

Gefühle, die man ganz vergessen, Geschmack und Duft der Kinderzeit, sie sind im trocknen Brot beschlossen, wenn man es unterm Himmel isst.

Doch wird die Weisheit nur genossen, wenn man den Hunger nicht vergisst.“

Warum ich das erzähle? Weil es ein Grund zu großer Dankbarkeit ist - damals und heute.

Norbert Ruhs



Hoffnung - Grafik von Wolfgang Schlagbauer

Weihnachten, Zeit der Versöhnung

Erzählung von Franz Hummel
aus dem Buch „Weihnachtsgeschichten aus schwerer Zeit“

Hoch droben in den Bergtälern der Rocky Mountains lagen die Wiesen und Dörfer tief verschneit in kristallklarer Nacht. Es war Heiligabend 1944, als die Bewohner des Ortes nahe der Schneeberge im Staate Colorado gegen elf Uhr zur Christmette gingen. Der eine oder andere musste kurz anhalten, um Atem zu holen, denn es war elf Grad unter Null, und der Ort lag 2700 Meter hoch; da ist die Luft recht dünn. Als die Leute anhielten, vernahmen sie Stimmen, erst ganz leise, dann hörte man deutlich das Singen lauter und lauter auf die kleine Kirche zukommen. Etwa 100 deutsche Soldaten, bewacht von amerikanischen Wachsoldaten, marschierten singend dem Zuggleis entlang in den Ort zur Christmette.

Die Melodien der Lieder waren den Dorfbewohnern wohl bekannt, aber die Worte waren fremd, und weit schallten die Lieder über die endlose Winternacht. Ein Schauern durchlief die Leute, als die dunklen Gestalten singend auf die Kirche zumarschierten. Die gefangenen Deutschen traten in

das Gotteshaus ein und knieten in den Bänken, mit einem Seil von der Kirchengemeinde getrennt. Man konnte den Hass und beinahe eine Verwirrung in den Gesichtern der Amerikaner ablesen, denn es gab kaum eine Familie, die nicht einen Sohn, Bruder oder Vater in Deutschland verloren hatte oder um sein Leben bangte.

Doch als die Dorfbewohner sahen, dass die meisten Gefangenen junge Burschen waren mit ein paar älteren Landsern darunter, alle so weit von ihren Familien weg, da sah man hie und da, wie sich der Hass in den Gesichtern langsam in versöhnliches Mitgefühl umwandelte. Als die Soldaten in ihren Bänken saßen, postierten sich die Wachen hinten in der Kirche, und dann überfiel das Gotteshaus eine tiefe Stille. Ein junger Deutscher, blondes Haar und tiefblaue Augen, kaum älter als 17 bis 18 Jahre, erhob sich und sang das schönste „Ave Maria“, das die Leute jemals gehört hatten. Als er dastand und alle Blicke auf ihn gerichtet waren und der Zauber seiner Stimme das Gotteshaus erfüllte, da blieb kein Auge trocken,

weder auf deutscher Seite noch auf der amerikanischen. Als der Gottesdienst beendet war, standen die Deutschen zuerst auf und stimmten „Stille Nacht“ an. Dann verließen sie die Kirche. Während sie in der sternklaren Nacht wieder ihrem Gefangenenlager entgegen marschierten und mit wehen Herzen an ihre Lieben zu Hause dachten, da saßen noch viele Kirchenbesucher sichtlich ergriffen auf den Bänken. Sie hatten eine Weihnacht erlebt, wie sie der Ort nie wieder erleben würde, ein Bitte und ein Bedürfnis, dem Gegner zu vergeben und Frieden zu schließen. *

Diese Geschichte stammt aus dem Buch „Weihnachtsgeschichten aus schwerer Zeit“ (S. 104 f), herausgegeben vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.; 6. Auflage 2013-8

Auf der Rückseite dieses Buches steht dazu folgendes: „Dieses Buch enthält 55 Weihnachtsgeschichten unserer Freunde und Förderer. Sie erzählen von ihren Erlebnissen, Gedanken und Gefühlen damals im Krieg, in der Gefangenschaft, in der Fremde, in der Heimat.“

Weihnachten war damals, vielleicht mehr als heute, ein zentraler Bezugspunkt im Leben der Menschen, ein wirklicher

Ankerplatz der Sehnsucht nach Geborgenheit und Frieden. Nicht alle der „wahren Weihnachtsgeschichten aus schwerer Zeit“ lassen das „Weihnachtswunder“ erkennen, manche von ihnen sind bitter und resigniert. Aber selbst diese zeigen in ihrem harten Kontrast zwischen Erlebtem und Ersehnten, wie sehr die Menschen wenigstens diesen einen Ruhepunkt im Jahreslauf brauchten.

Gerade diese Geschichten mit ihrer Konzentration auf das Wesentliche setzen einen Kontrapunkt gegen unsere zunehmende Entfremdung von den wundervollen Weihnachtsbräuchen. Die Nachkriegsgenerationen mögen nicht vergessen, dass Weihnachten kein Fest des Konsums, der immer größeren und teureren Geschenkerwartungen, der Flucht vor „Feiertagsstress“ in Fernreisen ist, sondern das Angebot, zur Besinnung zu kommen, die Chance, das Wichtigste festzuhalten, was wir Menschen zu allen Zeiten geben können: Liebe und Frieden.“

Diese Gedanken beschreiben nach meinem Empfinden sehr treffend den herrschenden Zeitgeist. Wie sehr lassen wir

uns davon mitreißen?
Haben wir den Mut, uns auf
das Wesentliche zu besinnen,
innezuhalten, zur Ruhe zu
kommen, uns selbst wieder
wahrzunehmen, in uns das
Geschenk der Liebe zu spüren,
uns anzunehmen, wie wir sind

und mit uns selbst Frieden zu
schließen?

Nimm dir Zeit, mutig zu sein!
Nehmen wir uns Zeit, mutig zu
sein!

*Gedanken
von Elisabeth Kronschnabl*

„Und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens“ (Lk 2,14)

Wo ist er denn heuer, der
Weihnachtsfrieden?

anderen zu mehr nationaler
„Eigenständigkeit“.

Es gibt Krieg in der Ukraine
und an anderen Orten der
Erde. Wir sind zwar von den
Kampfhandlungen nicht
direkt betroffen, spüren aber
die Folgen wie Energiekrise,
Inflation, steigende Lebens-
mittelpreise und Lücken in
den Lieferketten. Wir sind
verunsichert. Da sind auch noch
Covid19 und die Klimakrise,
vom Schreckgespenst einer
atomaren Bedrohung ganz zu
schweigen.

Die goldenen Zeiten einer
zusammenrückenden
Weltgemeinschaft, die Zeiten
der Vereinten Nationen
scheinen endgültig vorbei.
Stattdessen nehmen die
nationalen Interessen immer
mehr zu, die Tendenz geht weg
von der „Abhängigkeit“ von

In solch einer Situation, wo es
selbst Politikern schwerfällt,
einen klaren geraden Weg
zu finden, geschweige denn
eine gemeinsame Lösung,
fühlen wir „Kleine“ uns erst
recht überfordert, hilflos und
machtlos.

Sind wir aber tatsächlich hilf-
und machtlos? Unser Glaube
gibt uns hier eine wichtige
Stütze.

Papst Franziskus sagte beim
Angelus am 2. 10. 2022: „Der
Verlauf des Krieges in der
Ukraine ist so ernst, dass es
Anlass zu großer Sorge gibt.
... Gewisse Handlungen sind
niemals zu rechtfertigen. ...
Wie viel Blut muss noch fließen,
damit wir verstehen, dass
Krieg niemals eine Lösung ist,

sondern nur Zerstörung? ... Wir sollten die Waffen ruhen lassen und die Bedingungen für Verhandlungen suchen, die zu Lösungen führen, die nicht mit Gewalt durchgesetzt werden, sondern einvernehmlich, gerecht und stabil sind. Und das werden sie sein, wenn sie auf der Achtung des unantastbaren Wertes des menschlichen Lebens, der Souveränität und territorialen Integrität jedes Landes sowie der Rechte der Minderheiten und legitimen Anliegen beruhen.“

Der Papst beendete seine Ansprache mit einem Gebet, das er mit den Worten einleitete: „Wir vertrauen auf die mütterliche Fürsprache der Königin des Friedens, wenn wir unser Gebet zu unserer Lieben Frau vom Rosenkranz von Pompeji erheben, geistig verbunden mit den Gläubigen, die in ihrem Heiligtum und in so vielen Teilen der Welt versammelt sind.“

Die katholische Kirche begeht den Oktober als Rosenkranzmonat und lädt die Gläubigen zu diesem meditativen Gebet ein. In der Mitte jeder Betrachtung steht Jesus, Gottes Sohn. Auf ihn schauen wir mit den Augen seiner Mutter, und dabei ändert sich von Perle zu Perle auch

unsere Sicht auf uns selbst und die Welt.

Die Erfahrung, dass Gebet hilft, machten die Christen schon zur Zeit von Pest und Türkenkriegen. In Österreich hat sich nach 1945 eine starke Gebetsbewegung gebildet, der „Rosenkranzsühnekreuzzug“, initiiert vom Franziskanerpater Petrus Pavlicek. Die Menschen beteten in den Häusern und Kirchen. Es wurden auch in öffentlichen großen Bittprozessionen um Frieden gebetet. Zehn Jahre später hat Österreich seine Unabhängigkeit wiedererlangt. Auch dem Fall der Berliner Mauer ging viel geeintes Gebet aller Christen Deutschlands voraus.

Dies soll uns eine große Ermutigung sein. Gebet kann Frieden bringen. Gebet hilft. Beten ist wirksam. Auch das Gebet unsere Pfarrgemeinde am 30. 10. vor der Patrona Bavaria wurde von dieser Zuversicht getragen.

Hören wir dazu auch den Bischof von Odessa, Stanislaw Szyrokoraduk, der am 20. 9. 2022 im Wiener Stephansdom zu den versammelten Gläubigen sagte: „Zuerst Gebet! Betet für uns, weil dieser Krieg schrecklich ist und ohne Gebet, ohne Hilfe Gottes, ist es unmöglich, den Frieden

zu bekommen. Vom ersten Tag des Krieges an haben wir in unseren Kirchen versammelt gebetet. ... Wir haben gesehen, dass Odessa vielmals ein Wunder erlebt hat. So haben die russischen Kriegsschiffe einen großen Angriff auf Odessa vorbereitet und wir haben begonnen zu beten. Und plötzlich kam ein Seesturm vom schwarzen Meer und die Schiffe mussten umkehren. Beim zweiten Mal kam wieder ein Sturm. Und beim dritten Mal waren die Schiffe schon nahe bei Odessa, aber die Soldaten haben sich verbündet und geweigert, Odessa anzugreifen und kehrten stattdessen wieder um. ... Wir haben über 40.000 Flüchtlinge von Mykolajiw, von Cherson. Aber unsere Leute sind im Gebet vereint. Gott sei Dank konnte ich vom ersten Tag an in Odessa bleiben, auch alle unsere Priester und Ordensschwestern. Wir wollten bei unseren Leuten bleiben. ... Für mich ist das ein Zeichen, dass wir gute Priester haben. ... Alle katholischen Bischöfe und Priester sind im Krieg bei ihren Gläubigen geblieben. Dadurch hat die katholische Kirche heute in der Ukraine eine besondere Aufgabe.“

(Die Zitate aus dem Angelus vom 2.10. und aus der Ansprache des Bischofs von Odessa am 20.9. stammen aus der Zeitschrift „Oase des Friedens“, Wien, Oktober 2022)

Der Glaube unserer Schwestern und Brüder ermutigt uns. Das Gebet gibt Stärke und Zuversicht. Gott ist mit uns auch in dieser Zeit.

Außerdem können wir mit vielen kleinen Taten im Alltag zum Frieden beitragen. Wieviel Unfrieden und Streit gibt es in unseren Familien, am Arbeitsplatz, in der Nachbarschaft und auch in der Kirche! Wir können durch eine versöhnliche Haltung, durch Geduld und Nachsicht viel Positives bewirken. Der Friede fängt im eigenen Herzen und im alltäglichen Umfeld an. Bekanntlich gibt es gerade in der Vorweihnachtszeit viel Stress und dadurch Störfaktoren. Wirken wir als Friedensstiftende!

Heilige Maria, Königin des Friedens, bitte für uns und die ganze Welt. Amen.

Dr. Friederike Vogl

Weihnachtsevangelium nach Lukas

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war.

Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt. Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger.

Als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.

Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.“ Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: „Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.“

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Als acht Tage um waren, und man das Kind beschneiden musste, gab man ihm den Namen Jesus, wie er genannt war von dem Engel, ehe er im Mutterleib empfangen war.



Sofia Sida hat uns geschildert, wie das Weihnachtsfest in der Ukraine gefeiert wird.

Ein Auszug aus ihrem Bericht:

Heiligabend

Nach alter Tradition beginnt das Weihnachtsfest am Abend des 6. Januar. Der Abend vor Weihnachten wird Heilig genannt. An diesem Tag sollten alle Familienmitglieder zu Hause sein und bei der Zubereitung festlicher Speisen helfen.

Am Morgen des 6. Januar beginnt die Gastgeberin mit der Zubereitung von zwölf Gerichten, die die zwölf Apostel symbolisieren. Da Weihnachten ein langes vierzigtägiges Fasten vorausgeht, müssen alle Gerichte des Heiligen Abends fleischlos sein. Die Ukraine ist sehr groß und die Traditionen der 12 Gerichte in jeder Region sind leicht unterschiedlich, aber eines ist überall gleich - Kutya als Hauptgericht des heiligen Abends.

Die wichtigsten Zutaten von Kutya sind Weizenkörner, Mohn und Honig. Man kann auch Rosinen, getrocknete Aprikosen, oder verschiedene Nüsse hinzufügen, je nach Vorliebe. Kutya steht immer in der Mitte des Tisches.

Eine wichtige Weihnachtstradition an Heiligabend ist die Tischdekoration. Traditionell wird der Tisch mit frischem Heu oder Stroh und mit einem Tischtuch abgedeckt. In die Ecken des Tisches wird unter der Tischdecke eine Knoblauchzehe gelegt, die die Familie vor Krankheiten und bösen Mächten schützt.

An einem besonderen Ort im Haus sollte Didukh stehen - eine Roggen-, Weizen- oder Hafergarbe, die die Ernte und den Wohlstand symbolisiert und ein Talisman der Familie ist. Die Tradition, einen Didukh beim Heiligen Abend aufzustellen, stammt aus der Zeit des Heidentums, wobei sie nur in den westlichen Regionen der Ukraine überlebt hat.

Es ist auch sehr wichtig, sich mit dem Erscheinen des ersten Sterns, der die Geburt Christi symbolisiert, an den festlich gedeckten Tisch zu setzen. Der Heilige Abend beginnt traditionell mit einem Gebet für die Gesundheit der Lebenden und die Ruhe der Toten. Der Gastgeber*in setzt sich als erste*r an den Tisch, zündet die Weihnachtskerze an und segnet das Abendessen. Danach kostet er/sie die Kutya und verteilt sie an die Familie.

Nach der Kutya darf man zu den anderen Gerichten übergehen - Fisch, Pilze, Borschtsch, Warenyky, Kohl, Kartoffeln, Uzvar (Getränk aus getrockneten Früchten) usw. In einigen Regionen der Ukraine ist es auch üblich, von jedem Gericht einen Löffel für die Toten zu hinterlassen oder Kutya auf die Fensterbank zu stellen.

Weihnachten

Am Morgen des 7. Januar grüßen die Menschen freudig mit dem Satz „Christus ist geboren!“ und hören als Antwort „Lasst uns

Ihn preisen!“. An diesem Tag ist es üblich, zum Feiertagsgebet in die Kirche zu gehen und Verwandte zu besuchen. Anders als Heiligabend beschränkt sich das Weihnachtsfest nicht mehr auf fleischloses Essen. Schinken, Wurst, Eier, Krautwickeln usw. kommen an diesem Tag auf den Tisch.

Die nächste, nicht weniger wichtige Tradition ist das Weihnachtssingen, ein Brauch, bei dem Kinder oder Erwachsene in verschiedene Häuser gehen und traditionelle Weihnachtslieder singen. Die meisten dieser Lieder enthalten christliche Themen rund um die Geburt Christi. Am Ende des Gesangs schenken die Gastgeber den Sängern Süßigkeiten oder Geld.

Das Weihnachtsliedersingen beginnt jedoch nicht in allen Regionen gleichzeitig. In der Westukraine fängt man zum Beispiel schon am Heiligen Abend an zu singen, aber in der Zentralukraine erst am Weihnachtstag nach dem Gottesdienst.



Interview mit Sabine Brand-Lehmann von der Laudatekirche

Liebe Frau Brand-Lehmann, es wird Zeit, Sie in der evangelischen wie auch katholischen Gemeinde ein wenig vorzustellen. Können Sie kurz ihren Lebensweg beschreiben bis hin zur Pfarramtssekretärin?

Nach dem Studium der Mathematik und Geschichte habe ich viele Jahre bis zur Geburt meiner Kinder im IT-Bereich gearbeitet. Als die Zwillinge dann im Kindergarten waren, konnte ich vormittags im (damals noch recht unbekanntem!) Home-Office weiter tätig sein. Irgendwann wurden vor allem im Bereich Mathematik händierend Lehrer gesucht - also habe ich drei Jahre lang am Gymnasium unterrichtet, war damit aber nicht wirklich glücklich. Eine Klasse dazu zu bringen, dass alle zuhören, keiner Unsinn macht und die anderen ablenkt, das ist wirklich eine schwierige Aufgabe. Dann fragte mich eine Freundin, ob ich nicht eine Person wüsste, die als Nachfolgerin von Helga Henning, der damaligen Pfarramtssekretärin, in Frage kommen würde.

Mein Vater war mehr als 30 Jahre Presbyter - das ist in Nordrhein-



Sabine Brand-Lehmann

Westfalen das, was bei uns die Kirchenvorsteher:innen sind. Er war auch sehr aktiv in den verschiedenen kirchlichen Gremien. Insofern waren schon in meiner Kindheit Kirche und die verschiedenen Bereiche oft Thema bei uns so Hause. Da war klar, um diese Nachfolge muss ich mich bewerben. Und so bin ich im Sommer 2011 im Pfarrbüro der Laudatekirche gelandet.

Nach meiner Meinung machen Sie ihre Arbeit gerne und mit

Leidenschaft. Ist mein Eindruck richtig?

Der Eindruck ist richtig. Natürlich nicht alles! Auch bei mir gibt es sich wiederholende Aufgaben, die nach so vielen Jahren nicht mehr fürchterlich spannend sind. Aber es gibt auch immer wieder etwas Neues, um das ich mich kümmern kann. Und da ich recht selbständig arbeiten kann und darf, kann ich mir so auch die für mich interessanten Dinge heraussuchen, solange ich die Tätigkeiten, die für den reibungslosen Ablauf wichtig sind, nicht vernachlässige. Ich kümmere mich z.B. gerne um unsere Homepage und interessiere mich für alles, was mit Zahlen zu tun hat. Und wenn unser Buchhaltungssystem umgestellt wird, finde ich das eine interessante Herausforderung.

Und die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer in unserer Gemeinde finde ich einfach toll. Es gibt so viele verschiedene Aufgaben, die bei uns anfallen; die können nicht alle von der Pfarrerin, der Jugendbeauftragten und der Sekretärin gestemmt werden: Die Gemeindebriefe wollen ausgetragen werden. Der Kirchenkaffee einmal im

Monat muss vorbereitet, für die Spätlese Tische hergerichtet und Kaffee gekocht werden. Die Geburtstagsbesuche. Die Pflege von Meditationsgarten und Jugendhof. Der wöchentliche Kindergottesdienst und die Kinderbibelwoche. Die Finanzen. Die Grundstückspflege. Diese Auflistung ist nicht nach Wichtigkeit geordnet und auch bei weitem nicht vollständig. Aber gibt vielleicht einen Eindruck davon, wie viele verschiedene Aktivitäten bei uns stattfinden oder gemacht werden müssen. Und natürlich macht es Spaß, mit Leuten zusammen zu arbeiten, die sich ehrenamtlich so sehr engagieren. Da fällt es nicht schwer, selber mit Leidenschaft dabei zu sein.

Und es gibt einige Dinge, die ich gerne mache und gut kann, aber genauso gibt es auch einiges, was mir überhaupt nicht liegt. Da war ganz am Anfang meiner Zeit z.B. der Altarschmuck. Es hat mich fürchterlich gestresst, dafür zu sorgen, dass jeden Sonntag frische Blumen auf dem Altar stehen. Aber es gibt zum Glück andere, die das viel besser können und sich liebevoll darum kümmern. Ich fand es sehr erleichternd, dies zugeben zu dürfen. Und dass sich dann andere gefunden haben, die diese Aufgabe übernommen

haben. Von diesen Beispielen gibt es einige.

Zum anderen ist die Arbeit auch sehr vielfältig. Ich habe mit vielen unterschiedlichen Menschen zu tun: mit Eltern, die ihre Kinder taufen lassen wollen, mit Trauernden, die gerade einen nahen Angehörigen verloren haben, mit Handwerkern, mit unseren Ehrenamtlichen, mit dem Kirchengemeindeamt, das uns in vielen Bereichen der Verwaltung unterstützt, mit der Stadt Garching, mit dem Landratsamt, wenn es um die Unterbringung von den ukrainischen Geflüchteten oder in der Corona-Zeit im Hygienekonzept geht. Auch diese Liste ist nicht vollständig. Da kann es auf keinen Fall langweilig werden.

Was ist Ihnen über Ihre Arbeit hinaus wichtig als christliche Botschaft?

Das ist eine schwierige Frage, über die ich lange nachdenken musste. Vielleicht die Erkenntnis, dass jeder Mensch wichtig ist. Mit dem, was und wie dieser Mensch ist, aber auch mit dem, was er tut. Und die Erkenntnis, dass man jedem Menschen auch in schwierigen Situationen seine Würde lassen sollte und kann.

Mir fällt Ihre vielfältige Ausrichtung auf, z.B. auch für die Gemeindebriefe. Für mich sind Sie weit mehr als eine Pfarramtssekretärin. Sie sind die Managerin der Laudatekirche.

Diesem Gerücht möchte ich unbedingt widersprechen. Pfarrerin Frowein und ich arbeiten nun seit über 11 Jahren - wie ich finde: sehr gut - zusammen. Nach dieser langen Zeit weiß ich natürlich, welche Dinge ich selber entscheiden darf oder wo ich nachfragen sollte. Ich weiß inzwischen bei vielen Dingen, wie Frau Frowein es sich vorstellt, oder was geht und was nicht geht. Aber ich muss mit Nachdruck sagen: die Chefin und Managerin der Laudatekirche ist Pfarrerin Frowein.

*Das Interview führte
Herbert Bauernfeind*

Wechsel im Kirchenvorstand der Laudatekirche

Aus gesundheitlichen Gründen hat sich unser Vertrauensmann Alexander Bautzmann aus dem Kirchenvorstand zurückgezogen und auch all seine sonstigen Ämter niedergelegt. Wir sind in Sorge und hoffen, dass er seine Krankheit gut übersteht; bitte schließen Sie ihn in Ihre Gebete ein! Seine tatkräftige Unterstützung fehlt an allen Ecken und Enden; wir freuen uns heute schon drauf, ihn möglichst bald wohlbehalten wieder unter uns zu haben.

An seine Stelle wurde Dr. Hilde Weidendorfer in den Kirchenvorstand gewählt. Die Naturwissenschaftlerin ist vierfache Mutter und seit unzähligen Jahren Leitung der Kindergottesdienstarbeit und der Kinderbibelwochen.

Auch am Stand am Straßenfest, als Cellistin in den Weihnachtsgottesdiensten, als Gastgeberin unserer ukrainischen Mitbewohnerinnen und Pflegerin des Meditationshofes kennen Sie Hilde Weidendorfer, und wenn irgendwo etwas gerichtet, pragmatisch repariert, organisiert oder besorgt werden musste und unkompliziert erledigt wurde, hatte aller Wahrscheinlichkeit nach Hilde Weidendorfer etwas damit zu tun. Wir sind dankbar und glücklich über unseren „Neuzugang“ und freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Die Einführung und Verpflichtung für die Kirchenvorstandsarbeit feiern wir im Gottesdienst am ersten Adventssonntag.

Pfarrerin Kathrin Frowein



Alexander Bautzmann



Dr. Hilde Weidendorfer



Fast alle Mitglieder des Pfarrgemeinderats St. Severin (einschl. Pfarrer Michael Ljubisic) trafen sich Ende September zu einem Klausurwochenende im Kloster der Benediktinerinnen in Tutzing. Auf der Tagesordnung standen u.a. Informationen zum präventiven Mißbrauchsschutz und eine Ideensammlung zur Aktivierung des Gemeindelebens, aus der bereits mehrere konkrete Maßnahmen angestoßen wurden. Am 23. November (nach Red.schluss dieses Pfarrbriefs) traf sich der PGR St. Severin dazu auch mit dem Kirchenvorstand der Laudatekirche.

Garchinger Gespräche

Seit 32 Jahren gibt es die „Garchinger Gespräche“. Dieses Jahr wurde uns der „Ehrenamtspreis der Stadt Garching“ durch Bürgermeister Dr. Dietmar Gruchmann verliehen – darüber freuen wir uns sehr!

Unser Anspruch ist es, Erkenntnisse aus Wissenschaft und Weltgeschehen in die Garchinger Stadtgesellschaft zu bringen. Die Initiative hatten 1990 zwei Pfarrer ergriffen: Michael Grabow von

der Laudatekirche und Dr. Hermann Probst, der damalige Hochschulpfarrer an der Evangelischen Hochschulgemeinde an der TUM (EHG TUM).

Vor zwei Jahren feierten wir ein großes Jubiläum: „30 Jahre Garchinger Gespräche“ mit Frau Prof. Ulrike Protzer (TUM), Prof. Wolfgang Herrmann (TUM) und Prof. Johannes Wallacher (Hochschule für Philosophie). Dieses Jahr ist Dr. Andreas Battenberg aus dem Kuratorium ausgeschieden, für ihn ist

Dr. Ulrich Marsch (TUM) ins Kuratorium dazugekommen. Die aktuellen Mitglieder sind: Nicola Gerhardt (St. Severin), Sabine Gerhard (KHG TUM), Prof. Erwin Killmann (TUM), Dr. Ulrich Marsch (TUM), Prof. Leo van Hemmen (TUM) und Katarina Freisleder (EHG TUM und Laudatekirche).

Die Vorträge finden in der Stadtbibliothek Garching statt - herzlichen Dank an Frau Claudia Bruch und das Team der Stadtbibliothek Garching!

Der nächste Vortrag ist für den 25. Januar 2023 um 19:30 Uhr geplant: „Zukunft der Mobilität“ mit Prof. Dr.-Ing. Gebhard Wulfhorst.

Anmeldungen nimmt die Stadtbibliothek entgegen. Wir freuen uns auf Sie!

Ihre Pfarrerin Katarina Freisleder

Vielen Dank an dieser Stelle an Katarina Freisleder, die das Kuratorium nun schon viele Jahre hervorragend leitet. Nur aufgrund ihrer Federführung ist das so lange, erfolgreiche Durchführen von Vorträgen mit hochkarätigen Wissenschaftlern möglich. Vergelt's Gott, liebe Katarina! *Nicola Gerhardt*



(v.l.n.r.): Dr. Ulrich Marsch, Sabine Gerhard, Katarina Freisleder, Nicola Gerhardt, Prof. van Hemmen. Es fehlt: Prof. Killmann

Nachruf auf Albert Neuhauser

Am 29. August 2022 ist der Kirchenmusiker und Chorleiter Albert Neuhauser im Alter von 77 Jahren völlig unerwartet verstorben. Am 8. Oktober fand zu seinen Ehren in St. Severin eine festliche Vorabendmesse statt. Der Chor sang die Missa Cellensis in C von Joseph Haydn. Im Pfarrsaal gab es im Anschluß die Möglichkeit zur Begegnung und zum Austausch.

Aus der Ansprache von Prof. Heinz-Gerd Hegering hier einige Auszüge

..... Albert Neuhauser war ein ungemein agiler Mensch, der auf vielen Gebieten aktiv war, dem überall was einfiel und der viel bewegt hat. Jahrzehntelang prägte er als Hauptschullehrer Generationen von Schülern. Man könnte auch über den Weinliebhaber Albert reden, der Geselligkeit liebte und sich im Freundeskreis wohlfühlte, aber auch sehr genau wusste, dass bestimmte Dinge nur in zielorientierten Gemeinschaften durchführbar sind und man manchmal dazu sogar einen eigenen Verein braucht und der nötigenfalls eben gegründet wird. Seine Beiträge zum Garchinger Kulturleben böten ebenso Raum für Erinnerungen.

Ich jedoch möchte im Weiteren sprechen über Alberts Agieren als Kirchenmusiker und Chorleiter im Nebenamt in St. Severin in der Zeit 1967, dem Jahr der Weihe der neuen Pfarrkirche, bis Ende 2009, dem Zeitpunkt seiner Pensionierung. Bereits mit jungen 23 Jahren hat er diese Position angetreten. Über 40 Jahre habe ich ihn als Chormitglied und viele Jahre auch als Mitglied der Kirchenverwaltung erlebt. Und Albert wäre nicht Albert gewesen, wenn mit seinem Beginn nicht auch eine erhebliche Stilwende in der Garchinger Kirchenmusik eingesetzt hätte (und das ist nicht allein dem damals stattfindenden zweiten Vaticanum zuzuschreiben): seine Zielsetzungen damals lassen sich in etwa wie folgt beschreiben

-Stärkere Orientierung auf die damals neu aufkommende deutsche Liturgie und zeitgenössische Komponisten. Ich nenne hier Eham, Schieri, Kuntz, Quack, Doppelbauer, Schmid. Aber auch Taizé-Gesänge wurden verstärkt gesungen. 1971 wurde gar erstmals ein Gottesdienst mit rhythmischen Liedern gestaltet und das ausgerechnet beim

50-jährigen Jubiläum des damals eher konservativ gestimmten Frauenbundes.

-Deutlich häufigeres Mitwirken bei der Liturgie, auch bei kleineren Anlässen.

-Vielfalt: Neben dem gemischten Chor entstanden Projektchor, Kinder- und Jugendchor. Solisten und Instrumentalisten wurden zunehmend ergänzt durch eine Art Orchester St. Severin.

-Außenorientierung durch Konzerte und musikalisches Mitgestalten des Kulturlebens in Garching.

-Stärkung der Chorgemeinschaft durch diverse Aktivitäten (Ausflüge, Zeltlager, Stimmbildung, Komponisten als Gastdirigenten).

Unvergessen sind die vielen, auch teils großen Messen, etwa von Joseph Haydn die Harmoniemesse, Paukenmesse oder große Orgelmesse in Es, oder Michael Haydns Jubiläumsmesse, ferner von Schubert die Messen in B, F, G und C, aber auch Beethoven in C, ferner die Freischützmesse von Weber oder Messen von Rheinberger, Nicolai, natürlich auch die Cäcilienmesse von Gounod sowie die Krönungsmesse von Mozart und weitere.

Zum beachtlichen Repertoire gehörten auch Oratorien, so z.B. die Schöpfung, Elias, Paulus, Messias und die Requien von Fauré, Brahms und Mozart, der 42. Psalm und der Lobgesang von Mendelson-Bartholdy, aber auch Vivaldis Gloria und die Chorfantasie von Beethoven. Einen völlig anderen Charakter hatte seit 2006 die neue, inhaltlich sehr vielfältige Reihe „Severins Kammermusik“, bei der insbesondere viele junge Vokal- und Instrumentalkünstler vorgestellt wurden.

Alberts musikalische und gestalterische Aktivitäten beschränkten sich dabei keinesfalls auf die Kirchenmusik. Sein Lebensmotto war „Musik für Gott und die Welt“. Carl Orffs Carmina Burana, in drei verschiedenen Varianten aufgeführt, diene hier als Beispiel. Aber auch die zahlreichen Singspiele und Musiktheater müssen genannt werden wie z.B. Der Igel als Bräutigam, Der Troll, Das Zeitkind, Johns Bar, Der kleine Muck, Die Germanen kommen, David und Jonathan, Die Bernauerin, Die Feuerhex und Der vierte König. Erwähnt werden muss auch, last but not least, Garchings lebende Krippe, ebenfalls eine Neuhauser-Schöpfung, 1977 erst aufgeführt, dann alle zwei Jahre erneut

gespielt und jeweils textuell angepasst.

Alberts Wirken wurde natürlich bald auch in Garching und überörtlich deutlich wahrgenommen und hatte auch Ausstrahlung in das Garchinger Kulturleben. Er erhielt 2002 die silberne Verdienstmedaille der Stadt Garching und 2019 den Ehrenamtspreis. 1999 bekam er den Tassilo-Preis, den Kulturpreis der Süddeutschen Zeitung.

Durch die besondere Art seines Wirkens und die Vielfalt der von ihm initiierten Projekte setzte er starke Impulse für das kirchliche und kulturelle Leben in Garching. Albert war ein außergewöhnlicher Mensch, dem immer neue Ideen und Projekte einfielen und der es als großartiger Motivator und Organisator immer wieder schaffte, Mitstreiter zu finden und Begeisterung zu wecken. Natürlich waren die vielen neuen Ideen und sein unbändiger Trieb als Umbauer von Podesten, Bühnenbildern und Requisiten manchmal auch anstrengend und gelegentlich zeitintensiv und nicht immer ohne finanzielles Risiko. Es ist erstaunlich, mit welcher Beharrlichkeit und Zielstrebigkeit er seine Projekte und Vorstellungen

durchzusetzen vermochte.

Selbst die Pensionierung als Lehrer und Chorleiter ließen den kreativen Geist nicht zur Ruhe kommen. Er gründete den Verein Zeitkind und half noch jahrelang bis zu seinem Tod in der ganzen Umgebung als Vertreter beim Orgelspiel aus.

Albert Neuhauser hat sich in unserer Pfarrgemeinde und um den Chor St. Severin sowie seinen Heimatort Garching verdient gemacht. Mehrere Wahlperioden war er auch Mitglied im Pfarrgemeinderat und jahrelang bei der Herausgabe des Pfarrbriefs verantwortlich tätig. Wir werden ihn in Dankbarkeit ehrend in Erinnerung behalten.



Albert Neuhauser 2010

**Auch aus der evangelischen
Laudategemeinde
ist Albert Neuhauser nicht
wegzudenken.**

Er hat unzählige Feiern mitgestaltet: Gottesdienste, Beerdigungen, Taufen, Hochzeiten Und hat die Gestaltung auch immer gern mit den Angehörigen besprochen, - also keinesfalls einfach nur Musikwünsche entgegen- genommen, sondern seine persönlichen Vorstellungen eingebracht, geduldig, durchaus auch kooperativ; verstimmt war er allerdings, wenn die dann ein Liedblatt gemacht haben, und sie haben - die Noten weggelassen, und nur die Texte abgedruckt. Da war er richtig grantig und bestand darauf: „Ein Lied besteht aus Text UND Melodie! Darum gehören die Noten dazu!“ Ich hätte mal gemeint: „Herr Neuhauser, vielleicht können die Leute nicht vom Blatt singen, vielleicht können sie nicht mal Noten lesen?“ Darauf rief er: „Unterschätzen Sie die Menschen nicht! Auf ein Liedblatt gehören immer die Noten!“

Und damit hat Albert Neuhauser auch ein schönes Bild geliefert, wie man sich die Auferstehung vielleicht vorstellen kann: Ein Lied hat Text und Melodie - ein Mensch hat Leib und Seele - ein Menschenleben hat die „harten Fakten“, den Text, und es hat einen „Klang“. Der Tod trennt die harten Fakten vom Klang. Der Tod lässt die Melodie des Lebens verstummen, und wir Menschen meinen dann: was bleibt, ist Erinnerung. Wir sagen dann: „In unseren Herzen lebt der Verstorbene weiter, in der Erinnerung.“

Albert Neuhauser würde sagen: „Unterschätzen Sie die Auferstehung nicht!“

Gott bringt die harten Fakten eines Menschen, den Text sozusagen, wieder zusammen mit der Melodie seines Lebens. Gott bringt die Persönlichkeit wieder neu zum Klingen im Paradies: das ist Auferstehung.

In dieser Hoffnung und in Dankbarkeit für unzählige gemeinsame Dienste in Laudate und anderswo bewahren wir Herrn Albert Neuhauser ein ehrendes Andenken.

Pfarrerin Kathrin Frowein

Es ist schwer, einen geliebten Menschen gehen zu lassen, aber es ist tröstend zu erfahren, wie viel Liebe, Freundschaft und Achtung ihm entgegengebracht wurde.

Für die vielfältige Anteilnahme am Tod von Albert Neuhauser wollen wir uns bedanken.

Bei uns, der Familie seines älteren Bruders, waren Albert und Gudrun immer gerne gesehen. Ob Weihnachten, Ostern, Geburtstag, Muttertag,... wir feierten immer zusammen.

Das letzte mal war das zu Maria Himmelfahrt 15. August. Albert hatte vormittags vertretungsweise für Rudolf Drexl die Orgel in St. Severin gespielt. Nachmittags beim Kaffee kommentierte Albert seine Erfahrungen vom Vormittag inhaltlich so:

Ich komme ja durch die zahlreichen Organistenvertretungen in viele Kirchen. Aber St. Severin ist die schönste! In ihr sieht man von der Orgel aus auf den Altar und ist zugleich mitten unter den Gläubigen, die sehr gut mitmachen und kräftig singen. Außerdem hat St. Severin obendrein noch eine hervorragende Akustik. Also, letztendlich kann man sich nicht mehr wünschen. St. Severin ist einfach meine Heimat.

So ist es mehr wie stimmig, daß Albert sein musikalisches

Schaffen in St. Severin begonnen und auch beendet hat.

Miriam Wagner schrieb von ihren Erfahrungen: „Es gab viele Messen mit Chor und Orchester, bei denen ich als Solistin singen durfte. Die Menge der Messen war beeindruckend, in bester Qualität aufgeführt und dazu noch die Konzerte. Für mich war die Gelegenheit so häufig diese großen Werke zu singen sehr schön! Was mir imponiert hat, war, dass er nie ein ungeduldiges oder scharfes Wort benutzte, auch bei schwierigen Stellen, die einfach nicht klappen wollten. Er blieb immer freundlich und arbeitete mit Geduld weiter. Man hat gemerkt, welche Freude die Arbeit ihm gemacht hat.“ Ja, er war mit ganzem Herzen bei der Sache und er wußte seine Mitstreiter zu begeistern und zur Arbeit einzuspannen. Mit diesem Hintergrund kann der folgende Satz von einem unbekanntem Verfasser unsere Situation gut beschreiben:

„Alles verändert sich mit dem, der neben einem ist oder neben einem fehlt.“

Voll Dankbarkeit schauen wir auf ein erfülltes Leben von Albert zurück und legen sein Leben in Gottes Hand.

*Annerose Neuhauser
(stellvertretend für alle
Hinterbliebenen)*

Spätlese -Laudatekirche

Wir freuen uns, die Spätlese wieder, wie früher, mit Kaffee, Tee, Kuchen und Gesprächen beginnen zu können.

Die folgenden Veranstaltungen beginnen um 14.30 Uhr.
Falls sich etwas an den Themen ändern sollte, erhalten Sie diesbezüglich Information im Gottesdienst, im Schaukasten, im Internet oder aus den verschiedenen Anzeigebaltern.
Aber die Termine 2023 stehen fest, also gleich notieren!

Mittwoch, 25. Januar	Gedächtnistraining mit Ingrid Probst
Mittwoch, 22. Februar	Passend zu Aschermittwoch: Etwas über Fische
Mittwoch, 29. März	Turnen mit Ines Hütter
Mittwoch, 26. April	Urlaub in Deutschland: Die Rhön mit Familie Krause
Mittwoch, 31. Mai	Unser Immunsystem mit Sigrun Eber
Mittwoch, 28. Juni	Ein Nachmittag mit Pfarrerin Frowein
Mittwoch, 26. Juli	Eine Führung durchs neue Familienzentrum, ausnahmsweise anschließend Kaffeetrinken
Mittwoch, 27. September	Singen mit unserem Chorleiter Stephan Schmitz
Mittwoch, 25. Oktober	Ein Vortrag der Stadtapotheke über die Notfalldose im Kühlschrank und über Medikament (unter Vorbehalt)
Mittwoch, 29. November	Advent - Worauf warten wir? mit Pfarrerin Freisleder
Mittwoch, 13. Dezember	Adventfeier in unserem Gemeindesaal

Herzliche Grüße

Helga Listl-Krause (Spätleseteam)



Taufen unter freiem Himmel

Vielleicht haben Sie die Taufe Ihres Kindes aufgrund der Coronakrise aufgeschoben? Oder es hat sich für Sie einfach bisher keine passende Gelegenheit ergeben, Ihr Kind oder sich selbst taufen zu lassen? Wir laden Sie ein!

Die evangelische Laudatekirche veranstaltet am

Straßenfest-Samstag, den 01. Juli 2023 ab 14:00 Uhr

ein Tauffest unter freiem Himmel. Wir feiern dieses Fest im Biergarten direkt neben der Laudatekirche - bei Regen weichen wir in die Kirche aus.

Unser Tauffest beginnt mit einem fröhlichen Gottesdienst, bei dem mehrere Kinder (und evtl. Erwachsene) getauft werden. Anschließend können Sie direkt mit Ihren Gästen in unserem Biergarten feiern. Ein Team aus unserer Gemeinde organisiert ein buntes Kinderprogramm. Verwandte und Freunde der Tauffamilien sind selbstverständlich herzlich eingeladen, dabei zu sein und mitzufeiern.

Haben wir Ihr Interesse geweckt und Sie möchten sich anmelden?

Haben Sie Rückfragen? Um das große Fest gut vorbereiten zu können, bitten wir um Anmeldung möglichst bis zum 25.05.2023. Setzen Sie sich gerne mit uns in Verbindung!

Alles Wichtige besprechen wir bei einem (Eltern-)Infoabend am Donnerstag, den 01.06.2023 um 18:00 Uhr in Laudate.



Sternensuche

(nicht nur für Kinder)

Rege Teilnahme an unseren letzten Such-Quiz hat uns dazu veranlasst, auch an Weihnachten 2022 für Euch (Jeden der teilnehmen will) eine Such-Aufgabe zu stellen.

Ähnlich wie zuletzt haben wir in Garching nun **11 Holzsterne** versteckt. Sie haben alle einen **Lösungsbuchstaben**. Finden könnt ihr sie **vom 5. Dezember bis Weihnachten**.

Tipp: Sucht bitte in der Garchinger Innenstadt (Fußgängerzone, Schleißheimer- und zentrale Münchnerstrasse). Aber seht auch in die Schaukästen der drei Kirchen St. Severin, Laudatekirche und St. Katharina.

Super, **alle 11 fehlenden Lösungsbuchstaben** gefunden! Dann bitte daraus **ein Wort bilden** und auf die Rückseite dieses Blattes zusammen mit eurem Namen und eurer Adresse schreiben. (da es nicht einfach ist, haben wir bereits 2 Buchstaben eingesetzt)

Einfach das Blatt ausschneiden und in den Briefkasten des Pfarramts St. Severin, Poststrasse 8, oder in den Briefkasten der Laudatekirche, Martin-Luther-Platz 1, einwerfen.

Lösungen werden gesammelt und aus allen richtigen werden 10 Gewinner gezogen. Gewinne: Einkaufsgutscheine von Garchinger Geschäften.



**Das sind die Holz-Sterne.
Am Sockel steht ein Buchstabe.**

Sternensuche 2022 Lösung

Das Lösungswort lautet

— — — — — **D** — — — — — **L** — — — — —

Abgegeben von (Vorname, Name, Adresse)

.....
.....

Dieses Blatt bis zum 8. Januar 2023 in den Briefkasten
Pfarramt St. Severin, Poststrasse 8 oder Pfarramt Laudatekirche,
Martin-Luther-Platz 1 einwerfen.

*Die Daten werden ausschließlich für das Gewinnspiel genutzt.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.*



Christi Geburt in der Jahreskrippe St. Severin
gefertigt von Detlev Jacobi

Rückblick auf 50 Jahre Trachtenjugend München und Umgebung, gefeiert in der Laudatekirche



Ein Anruf bei mir vom Heimatverein Garching: „Die Trachtenjugend wird 50 Jahre alt, das wollen wir feiern und die Jugend wünscht sich eine Andacht für die Kinder und Jugendlichen zum Beginn der Feier. Aber sie soll so sein wie bei der KiBiWo!“ Das passende Thema war gefunden: Was bedeutet Heimat? Für die Handpuppe Benni wurde ein passender Dialog geschrieben, und aus

dem Fundus der bewegungsfreudigen Lieder die sportlichsten ausgesucht, denn die Jugend tanzt ja gerne.

Dann war es so weit, am 15. Mai kamen alle in der Tracht ihres Vereins, brachten die stolzen Fahnenträger mit und füllten die Laudate-Kirche bei hochsommerlichen Temperaturen.

Hilde Weidendorfer

Impulse zum Sonntag (für Kinder, Jugendliche und Erwachsene)

Seit über einem Jahr gibt es wöchentlich einen IMPULS zum SONNTAG, der mit einfachen Worten das jeweilige Sonntagsevangelium erklärt und eine kleine Anregung enthält, zum Thema irgendeine gemeinsame Aktion zu machen. Es ist immer ein Liedvorschlag dabei. Bisher liegt dieser Impuls am Sonntag in den Kirchen St. Severin, St. Katharina und St. Franziska Romana aus und ist auf www.severinkirche.de veröffentlicht, wird aber auch an alle, die in diesem Jahr ein Sakrament gefeiert haben, sowie an Interessierte per Mail versandt. Anfangs war dieser Impuls vor allem für Familien gedacht, mittlerweile haben aber auch schon viele Erwachsene ihr Interesse gezeigt und freuen sich über diese wöchentliche „Post“. Wer gerne künftig den Impuls erhalten möchte, kann sich einfach per Mail bei Gemeindereferentin Marlene Goldbrunner melden unter: MGoldbrunner@ebmuc.de

„Ihr werdet einen Mensch finden
in Windeln gewickelt.“

Gottes Sohn ist Mensch geworden. Im Weihnachtsevangelium wird die Wahrheit und Tragweite dieses Glaubenssatzes dadurch betont, dass es eigens heißt: Dieses Kind musste wie jedes Menschenkind gewickelt werden.

Später ist daraus der schöne Brauch entstanden, in sogenannten Krippen eine Figur des Jesuskindes zu verehren.

Das Foto zeigt das Jesuskind, das vor vielen Jahren zu diesem Zweck im Schwabinger Krankenhaus in Gebrauch war. Jedoch mit einer Besonderheit: Anscheinend wollte man dieses Jesuskind nicht ganz so erbärmlich in Windeln zeigen, sondern gesund und proper, mit roten Wangen und einem ordentlichen Leibchen. Aber es kam, wie es kommen musste:

Auch dieses Jesuskind hat sich im Laufe der Jahre so manches „Aua“ eingefangen. Und das hat eine Krankenschwester veranlasst, diese Wunden wie bei einem richtigen Menschenkind mit Pflastern zu versorgen. Ob sie dabei vielleicht auch daran gedacht hat, dass Jesus als der Mensch gewordene Gottessohn wegen seiner damit



gegebenen Verletzlichkeit und Vulnerabilität heilend wirken kann?

Es ist keine große Sache, wenn Säuglinge Windeln tragen. Wenn aber jemand im fortgeschrittenen Alter „gepampert“ werden muss, ist dies nicht so leicht zu ertragen. Das hängt

mit dem Kontrollverlust und der zunehmenden Hilfebedürftigkeit zusammen. Aber auch mit den gängigen Vorstellungen und Bewertungen vom überwiegend gesunden und immer unabhängigen Menschen.

Krankenpastoral versucht einen Perspektivenwechsel. Wie möchten kranke Menschen besucht werden, dass sie spüren können: Bei allen Einschränkungen, ich bin und bleibe eine Tochter oder ein Sohn Gottes. Und natürlich hat Krankenpastoral auch die An- und Zugehörigen im Blick, denen ebenso mit Einfühlungsvermögen und Taktgefühl begegnet wird, mit offenen Augen und Ohren für die Situationen und Sichtweisen.

Im neuen Personal- und Stellenplan der Erzdiözese München und Freising wurden neue thematische Funktionsstellen geschaffen, welche die Seelsorge in bestimmten Zielgruppen fachlich kompetent absichern soll. Neu sind die Themenbereiche Senioren- und Krankenpastoral. Neben der Krankenhausseelsorge

haben nun auch qualifizierte Seelsorger:innen die Aufgabe, Kranke in ihrem häuslichen Umfeld zu besuchen und sie zu begleiten. Und es ist zudem deren Aufgabe, den fachlichen Austausch mit den Seelsorgenden in den Pfarreien oder Pfarrverbänden zu pflegen sowie mit den Einrichtungen im Gesundheitswesen.

In der Krankenpastoral München Nord/West sind ab dem 1. Januar 2023 tätig:

Angelika Wagner,
Gemeindereferentin;
Martin Holzner,
Pastoralreferent;
Regine de Haye,
Pastoralreferentin
und Ulrich Babinsky, Pfarrer.

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme per Telefon unter

0170 444 20 94 oder
Krankenpastoral-Muenchen-
NW@eomuc.de.

*Martin Holzner,
Leitung der Krankenpastoral
München Nord/West*

Fotos: privat

Anmerkung der Redaktion: Martin Holzner war von 1990-1996
Pastoralreferent in St. Severin.

Recht auf kirchliche Trauerfeier

Wenn jemand aus der Familie stirbt, stellt sich mancher möglicherweise eine christliche Trauerfeier mit Pfarrerin oder Pfarrer tröstlich und würdevoll vor, auch wenn weder der oder die Verstorbene noch die Angehörigen regelmäßige Gottesdienstteilnehmer:innen sind oder waren. Fast schüchtern fragen mich manchmal die Leute, ob ich denn „trotzdem“ bereit wäre, die Beerdigung zu gestalten.

Liebe Garchingerinnen und Garchinger: es ist Ihr (und jeden Kirchenmitgliedes) gutes Recht!

Lassen Sie sich von niemandem, auch nicht von Mitarbeitenden aus Bestattungsinstituten oder anderen „Fachleuten“ weismachen, dass „Ihnen da kein Pfarrer kommt!“ - Glauben Sie es mir: er oder sie kommt, garantiert! Mitglied der katholischen und der evangelischen Kirche haben das Recht auf eine kirchliche Beerdigung, völlig unabhängig davon, ob er oder sie oft, manchmal oder auch überhaupt nie im Gottesdienst war oder sich anders am kirchlichen Leben beteiligt hat.

Zwar bieten Bestattungsinstitute

in der Regel an, weltliche Trauerredner:innen zu vermitteln, die den Abschied am Friedhof gestalten - und oft machen die ihre Sache auch wirklich gut. Aber auch wir als Mitarbeitende Ihrer örtlichen Kirchengemeinden verstehen unser „Handwerk“ und gestalten für jedes Kirchenmitglied eine persönliche, liebevolle Trauerfeier zum Abschied; in der evangelischen Kirchengemeinde kann dies sogar möglich gemacht werden, wenn der oder die Verstorbene kein Mitglied der Kirche war (und auch die Angehörigen nicht), sofern diese sich wirklich sicher sind, dass der oder die Verstorbene damit auch einverstanden wäre.

Scheuen Sie sich keinesfalls, mit der Kirchengemeinde Kontakt aufzunehmen, wenn Sie einen Trauerfall in der Familie haben. Wir sind für Sie da und wir sind es gern.

Manche Menschen sehen der eigenen Endlichkeit sogar derart gefasst ins Auge, dass sie die letzten Dinge selbst regeln und mit bestimmen wollen, was bei diesem Anlass gesprochen werden soll. In Laudate ist auch das möglich! Schon mehrfach habe ich mich mit Menschen

zusammengesetzt, die mir ausführlich aus ihrem Leben erzählt und dann einen Entwurf deseigenen Lebenslaufes von mir bekommen haben, wie man ihn zu einer Trauerfeier verwenden könnte. Diesen Entwurf können die Auftraggebenden dann nach eigenen Wünschen gestalten - Dinge herausstreichen, die sie lieber nicht drinhaben wollen - Dinge ergänzen, die ihnen später erst in den Sinn kamen, Formulierungen ändern und vieles mehr. Das liegt nicht jedem Menschen, und die allermeisten sagen vertrauensvoll: „Das überlasse ich meinen Angehörigen, wenn's so weit ist, oder ich überlasse es Ihnen.“

Auch, wenn Sie weder mitwirken noch etwas vorher besprechen wollen, und auch wenn Sie oder Ihre Verstorbene:r kaum jemals eine Kirche von innen gesehen oder gar Gottesdienste gefeiert haben: eine kirchliche Beerdigung und eine christliche Trauerfeier sind Ihr gutes Recht!

Was aber tun, wenn der oder die Verstorbene nicht (mehr) Mitglied der Kirche war und vermutlich auch keine christliche Beerdigung wollte - Sie sich aber trotzdem eine Andacht zum Abschied wünschen würden, um Trost zu

finden? Kein Problem! Lassen Sie uns eine Trauerfeier hier in der evangelischen Kirche halten; danach fahren Sie mit den Ihren zum Friedhof und begleiten den oder die Verstorbene - ohne mich - auf dem letzten Weg. Auch dafür ist Ihre Kirche da. Nehmen Sie uns in Anspruch - es ist uns eine Ehre. Und selbstverständlich muss dafür auch niemand gestorben sein: ein Anruf im Pfarramt genügt! Vereinbaren Sie einen Termin für einen Hausbesuch; ich komme vorbei, stelle mich vor und Sie können dann immer noch entscheiden, ob Ihnen Ihre Pfarrerin, Ihr Pfarrer gefällt und ob Sie uns etwas anvertrauen möchten. Vielleicht auch gar nicht mal eine Beerdigung - sondern lieber Taufe, Hochzeit, Konfirmation oder oder oder? Ich freu mich drauf.

Ihre Pfarrerin Kathrin Frowein

Krieg in der Ukraine – Flüchtlinge in Garching – Laudatekirche

Die ersten Flüchtlinge aus der Ukraine kamen Anfang März aus der Ukraine nach Garching. Was macht das mit uns, mit unserer Kirchengemeinde. Eine außerordentliche KV-Sitzung fand coronabedingt draußen im Pfarrgarten an einem Samstagnachmittag statt. Das für und wider, vor allem das „Wie“ galt es abzuwägen.

Doch tatenlos zuzusehen war keine Möglichkeit. So wurden ab Sonntagmittag im Schnellverfahren zwei Kellerräume leer geräumt und umfunktioniert, Betten organisiert, aufgebaut. Alles andere wurde notdürftig anderen Räumen untergebracht. Am Nachmittag kamen die ersten zur Besichtigung für „unsere“ neue Wohnung mit ihren Mängeln (Keller und keine Dusche). Die dritte Partei, eine Mutter mit 2 Kindern, sagte dankbar zu und war so froh, endlich ein eigenes Dach über dem Kopf zu haben. Während sie ihre Habseligkeiten aus ihrer vorläufigen Bleibe zusammensuchten, meldete sich die Stadt Garching und bot an, die Künstlerdusche mit Waschmaschine im Bürgerhaus benützen zu dürfen.

Die Sprachbarrieren konnten mit Hilfe einer sehr netten Dolmetscherin und mit Übersetzungsapps, Händen und Füßen mehr oder weniger gut überwunden werden.

So konnten Kleiderspenden, Spielzeug, Kinderschrank und alles was sonst noch nötig war vermittelt werden. Es war Leben im vorher so coronastillen Haus. Plätze in Schule und Kinderpark wurden organisiert. Sie fuhren auch mit auf die Gemeindefreizeit im Mai. Zur Verbesserung der Verständigung fand bald eine regelmäßige Deutschlernstunde für Mütter mit kleinen Kindern im Gemeindesaal statt.

Inzwischen hat die Familie eine neue Bleibe im Münchner Umland gefunden und muss den Winter nicht im Dunkeln und auf die Dauer sehr zugigen Kirchenkeller verbringen. Wir wünschen ihnen für ihre Zukunft alles Gute und Gottes Segen. Dies alles wäre nicht möglich gewesen, wenn es nicht viele helfende Hände und Köpfe gegeben hätte in der Stadt Garching und unserer Gemeinde. Danke!

Wir bedanken uns an dieser Stelle bei der Stadt Garching für die Dusch- und Waschmöglichkeit im Bürgerhaus und bei allen von der Laudatekirche, die so engagiert beim Herrichten der Räume und der Betreuung unterstützt haben.

Hilde Weidendorfer

Anmerkung: Im Pfarrsaal von St. Severin findet alle zwei Wochen jeweils montags von 17.30 bis 19.00 Uhr ein „Ukraine-Meeting-Point“ statt. Dort werden Spenden gesammelt, Wohnraum vermittelt und geflüchtete Ukrainer individuell beraten. Außerdem ist es ein geselliger Treffpunkt für die „Garching“ Ukrainer.

Infos unter: Gerhardt.garching@gmail.com



Der blaue Salon wird zum Schlafzimmer. Das Mädchenzimmer zum Wohnzimmer.



Am 31. Oktober 2022 betete die Pfarrgemeinde St. Severin den Rosenkranz bei der Patrona Bavariae. Die Gedanken waren an den Frieden in der Ukraine gerichtet.

Auch die Tiere stehen unter Gottes Schutz

Sehr freudig angenommen wurden die beiden Tiersegnungen am 17. Juli und 3. Oktober. Kleine und große Haustierbesitzer/innen kamen zur Andacht auf den Kirchplatz St. Severin und vertrauten gemeinsam mit mir (GR Goldbrunner) ihre Tiere dem Schutz und Segen Gottes an. Bei der ersten Segnung kamen sogar Kinder mit ihrem Kuscheltier, da sie noch kein lebendiges Haustier besitzen. Bei der ersten Segensfeier kamen vor allem Menschen mit ihren Hunden, die Katzenbesitzer/innen ließen ihr Tier "aus Sicherheitsgründen" lieber zuhause. Beim zweiten Mal waren dann auch schon Meerschweinchen und Hasen dabei. Und jedes Mal war es eine wunderschöne und fröhliche Gemeinschaft, aus der Gottes Liebe einfach strahlte durch die spürbare gegenseitige Liebe von "Mensch und Tier".



Ein Höhepunkt der Tiersegnungen in diesem Jahr war die Ökumenische Andacht mit Pferdesegnung in Dirnismaning am 9. Oktober. Da Pfarrerin Frowein wegen der Konfirmation an diesem Tag nicht dabei sein konnte, vertrat Bürgermeister Dr. Dietmar Gruchmann (Foto unten) die evangelische Gemeinde und feierte zusammen mit mir die Andacht.

Im Anschluss wurden viele Pferde, Ponys, ein Esel und auch einige anwesende Hunde gesegnet. Die Münchner Pferdefreunde e.V., die zu dieser Feier eingeladen haben, hatten vor Ort alles bestens organisiert. Bestimmt wird es auch im nächsten Jahr wieder Tiersegnungen in der Pfarrei und eine Pferdesegnung in Dirnismaning geben.

Marlene Goldbrunner

Fotos von Heike Steuer



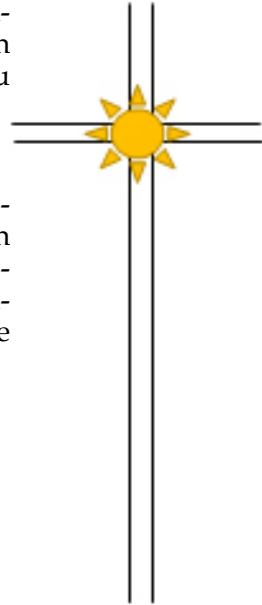
„Geteiltes Leid ist halbes Leid,
geteilte Freude ist doppelte Freude!“

Der Hinterbliebenentreff in St. Severin, der von Frau Irmgard Ebner vor gut 20 Jahren ins Leben gerufen und von ihr mit großer Hingabe geleitet wurde, findet auch weiterhin statt. Frau Ebner hat die Leitung an Gemeindereferentin Marlene Goldbrunner weitergegeben, die gerne diese Gruppe weiterführt.

Auch Neue sind jederzeit herzlich willkommen. Wer sich vorher darüber informieren möchte, kann sich auch telefonisch an Frau Marlene Goldbrunner wenden unter 0 89 - 32 21 15 99.

Eingeladen sind alle, die um eine/n verstorbenen Angehörigen trauern. Die Treffen sollen Raum bieten, um seine Trauer anderen mitteilen zu können, aber auch dazu, um miteinander zu lachen und Wege aus der Trauer in eine gute Zukunft zu finden.

**Das nächste Treffen
ist am Donnerstag, 15. Dezember,
um 14.30 Uhr im Clubraum von St. Severin.**



Geplante Termine im Jahr 2023
Beginn immer um 14.30 Uhr
19.01.; 16.02.; 16.03.; 20.04.; 25.05.; 15.06.
20.07.; August Pause; 21.09.; 19.10.; 16.11.; 14.12.

Gesang und Chor in der und um die Laudatekirche

Zum Zuhören: Unsere nächsten Auftritte

Sa, 26. November, 16:00 Uhr im Bürgerhaus, 17:00 Uhr vor dem Bürgerhaus, Christkindlmarkt. Sänger:innen des Laudatechores singen bekannte/weniger bekannte Advents- und Weihnachtslieder.

So, 27. November, 10:00 Uhr in der Laudatekirche: Gottesdienst zum ersten Advent mit Spontanchor (auch zum Mitsingen).

So, 4. Dezember, 10:00 Uhr in der Laudatekirche: Gottesdienst zum zweiten Advent. Der Laudatechor singt unter anderem die Kantate „Kommst du, Licht der Heiden“ von Dieterich Buxtehude.

So, 24. Dezember, 15:00 Uhr im Bürgerhaus: Kinder- und Familiengottesdienst an Heiligabend. Der Singkreis für Kinder und der Kinderchor führen ein musikalisches Krippenspiel auf.

So, 25. Dezember, 10:00 Uhr in der Laudatekirche: Gottesdienst zum 1. Weihnachtstag mit Spontanchor (auch zum Mitsingen).

Zum Mitsingen: Spontanchor für Sänger:innen mit Chorerfahrung

Der Spontanchor richtet sich an Sängerinnen und Sänger mit Notenkenntnissen und Chorerfahrung. Er besteht aus einer Probe von 1-2 Stunden Dauer und einer direkt daran anschließenden musikalischen Mitgestaltung des Gottesdienstes. Jeder Termin kann einzeln besucht werden, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Ort ist jeweils die Laudatekirche.

Die nächsten Termine sind: • So, 27. November 2022 (1. Advent), Probe 8:45 Uhr, Gottesdienst 10:00 Uhr. Programm: Advent!

• So, 25. Dezember 2022 (1. Weihnachtstag), Probe 8:45 Uhr, Gottesdienst 10:00 Uhr. Herzliche Einladung an alle Chorsänger:innen, die ohnehin an Weihnachten einen Gottesdienst besuchen wollen, und herzliche Einladung an alle Chorsänger:innen, die vielleicht gerade zu Besuch in Garching sind. Schauen Sie einfach vorbei und singen Sie mit! Ab 2023 soll es wieder Spontanchöre geben (Termine stehen noch nicht fest).

Zum Mitsingen 2023: Chor auf Zeit

Ab 2023 soll es regelmäßig zeitlich begrenzte musikalische Projekte des Laudatechores geben, bei denen es möglich ist, für einige Wochen beim Chor mitzusingen und danach wieder auszusteigen.

Dieses Angebot richtet sich an interessierte Sängerinnen und Sänger, die keine Zeit für dauerhafte wöchentliche Proben haben, oder vor allem an bestimmten Stilrichtungen (z.B. Gospel, Alte Musik oder A Capella) interessiert sind. Herzliche Einladung: Wenn das Programm nach Ihrem Geschmack ist, dann machen Sie einfach für die Dauer eines Projektes mit!

Zum Mitsingen 2023: Mitsingprojekt „Osterlieder“ für alle, die Freude am Singen haben

Ein gut gelauntes und abwechslungsreiches Programm aus fröhlichen Osterliedern. Mit bekannten und weniger bekannten Liedern aus verschiedenen Epochen soll die (große) Bandbreite von Musik zum Thema „Ostern“ vorgestellt und ausprobiert werden. Aber vor allen Dingen steht die Freude am Singen im Vordergrund.

Dieses Mitsingprojekt richtet sich an alle, die Freude am Singen haben. Das Angebot geht ausdrücklich auch an ganze Familien, Kinder werden mit eingebunden. (Für Beaufsichtigung der Kinder sind die Eltern zuständig.) Kommen Sie einfach vorbei und singen Sie mit! Ort ist die Laudatekirche. Nicht erforderlich für die Teilnahme sind: Chorerfahrung (hier geht es um Freude am Singen), eine Voranmeldung (einfach vorbeikommen und mitmachen!), Zeit für alle Termine (einfach zu den passenden Terminen kommen)

Termine: Die genauen Termine werden noch bekannt gegeben. Der Abschluss des Mitsingprojektes soll der Gottesdienst zum Ostersonntag am 9. April 2023 um 10:00 Uhr in der Laudatekirche sein.

Zum Mitsingen: Chöre und Projekte mit regelmäßigen Proben

Der Laudatechor (Erwachsenenchor) probt dienstags um 19:30 Uhr. Auf dem Programm steht ein breit gefächertes Angebot mit Musik aller Epochen vom Mittelalter bis heute. Der Chor gestaltet regelmäßig Gottesdienste musikalisch und tritt gelegentlich auch in anderem Rahmen auf. Interessierte sind herzlich eingeladen, einfach eine Probe zu besuchen. Notenkenntnisse sind dabei erwünscht und hilfreich.

Der Singkreis für Kinder probt freitags von 16:15 bis 17:00 Uhr. Kinder von vier bis circa acht Jahren sind herzlich eingeladen, egal ob mit oder ohne Erfahrung im Singen.* Wir singen ohne Noten, trainieren unser Gehör und unseren Rhythmusinn, z.B. durch das Spielen von Perkussions-Instrumenten; und es besteht viel Raum für Bewegung und Tanz.

Der Kinderchor probt freitags von 17:15 bis 18:00 Uhr. Teilnahme nach vorheriger Anmeldung/Absprache.* Neben dem Singen von Liedern beschäftigen wir uns mit der richtigen Haltung beim Singen, der Sängerratmung, Stimmbildung, Gehörbildung, Rhythmuschulung, Spielen von Perkussions-Instrumenten, einfachen Bewegungen und Tanzschritten zur Musik und dem Singen nach Noten.

**Kontakt über das Pfarrbüro. Eine Beaufsichtigung der Kinder außerhalb des Probenraumes kann nicht angeboten werden und ist daher gegebenenfalls von den Eltern/Erziehungsberechtigten selbst zu übernehmen. Details bitte vorab oder bei der ersten Probe klären.*

Stephan Schmitz

Ökumenische Kinderbibelwoche Ruth – Gott geht mit



Spannung in den Kindergesichtern

Endlich nach zwei Jahren ohne, konnten wir wieder mit der Kinderbibelwoche starten.

Wie es wohl wird? Wer macht wieder mit? Kommen Kinder? Wie ging das noch mal mit den Vorbereitungen, an was müssen wir alles denken? Viele Unsicherheiten gab es am Anfang.

Als es am Buß- und Betttag endlich losging, war all das vergessen. Die Geschichte, die wir den Kindern nahebringen wollten, steht im Buch Ruth. Am ersten Tag erfuhren die Kinder wir die Familie von

Elimelech und Naomi mit ihren beiden Kindern Kiljon und Machlon ihre Heimat Bethlehem verlassen müssen, denn die Hungersnot ist zu groß. Wie ist das seine Heimat zu verlassen, wie ist das in ein fremdes Land zu kommen, dessen Sprache man nicht spricht, waren die Tagesthemen.

Am Freitag erfuhren die Kinder, dass Naomi wieder in die alte Heimat zurück gehen will, nachdem ihr Mann und die beiden Söhne gestorben waren. Doch ihre Schwiegertochter Ruth, die Moabiterin, die Fremde, bleibt bei Naomi. Sie

sagt den viel zitierten Satz: „Wo du hingehst, will auch ich hingehen, dein Gott ist auch mein Gott.“ So kommen die beiden armen Frauen ohne männlichen Schutz zurück nach Bethlehem, wo sie herzlich wieder aufgenommen werden.

Am Samstag erlebten die Kinder, dass Gott für die Armen sorgte, indem er den Reichen befahl, dass sie ihre Felder nicht komplett ernten sollen, sondern für die Nachlese den Armen und Fremden genug stehen lassen sollen. Ruth ergreift diese Gelegenheit und kann so sich und Naomi ernähren. Durch ihren Fleiß fällt sie dem Besitzer des Feldes Boas auf.

Dieser verliebt sich in Ruth und heiratet sie. Sie bekommen ein Kind und das ist der Vorfahre von Jesus. So wird Ruth die Ausländerin zu einer Vorfahrin von Jesus. Gottes Wege sind nicht immer gerade.

Dank der Mitarbeit so vieler, denen, die schon so lange treu mit dabei sind, und den vielen die zum ersten Mal mitgemacht haben, sind es drei gelungene Tage geworden, die hoffentlich allen noch lange in Erinnerung bleiben werden. Die staunenden Augen der Grundschul Kinder und der Kindergartenkinder aus Hochbrück lassen alle Mühen vergessen.

Hilde Weidendorfer



Die Söhne Kiljon und Machlon finden kein Wasser im Brunnen



Benni und Lisa fragen Marlene wie die Geschichte weitergeht



So groß ist Gottes Liebe

Neue Jugendleiter*innen in der evangelischen Jugend Garching

Ein ganzes Jahr lang hatten sieben Jugendliche nach ihrer Konfirmation die Möglichkeit, sich in der evangelischen Jugend und der Gemeinde umzusehen, bei Aktionen mitzuwirken und zu helfen, wo Hilfe benötigt wurde. So waren diese zum Beispiel verantwortlich für unseren Christbaum To-Go. Dieser wurde von den Jugendlichen in der Adventszeit in der Nähe des Jugendkreuzes aufgestellt und immer wieder mit kleinen Geschenken oder Süßigkeiten bestückt, die sich Kinder im vorbeigehen mitnehmen durften.

Die Jugendlichen haben unzählige Male Tische, Kirchenbänke und Stühle geschleppt, haben beim neuen Konfijahrgang mitgewirkt und beim Straßenfest mitgeholfen. Vieles wurde sich von den älteren Jugendleiter*innen abgeschaut und im Sommer haben sie fünf Tage lang an einer Sommer Schulungsfreizeit teilgenommen. Diese wurde von den erfahrenen, langjährigen Jugendleiter*innen der EJG und der Jugendbeauftragten konzipiert und vom Bayrischen Jugendring finanziell mitgetragen. Mit neuem,



großen Erfahrungsschatz an Spielepädagogik, Kochen für Großgruppen, Rechten und Pflichten und Erste Hilfe im Notfall, freuen sich die Jugendlichen nun schon auf viele Kinder- und Konfirmandenfreizeiten. Nach Abschluss des Grundkurses in

den Herbstferien in der evang. Jugend München und dem Erhalt der Jugendleitercard, steht ihnen nichts mehr im Weg.

Als Dank und Erkennungsmerkmal bekommt jede*r einen EJG Kapuzenpulli (siehe Fotos), der stets von der Jugend voller Stolz getragen wird. Achten Sie

mal auf Jugendliche mit einem großen EJG LOGO auf dem Rücken....diese haben schon viele Stunden in der Kirche verbracht und vollbringen Großartiges.

Vielen Dank dafür!

Ines Hütter

Erzbischöfliches Jugendamt München und Freising Alles NEU macht der MAI

Als Fachstelle für kirchliche Jugendarbeit stehen wir seit Mai 2022 beratend und unterstützend allen Jugendlichen sowie hauptberuflichen Mitarbeiter:Innen in den Pfarreien der Dekanate Feldmoching, Nymphenburg, Freimann, Innenstadt zur Seite.

Jugendliche und junge Erwachsene haben nun die Möglichkeit, sich entweder am Standort Dominikus Zentrum im Münchner Norden oder am Standort München Innenstadt St. Bonifaz zu treffen, zu ratschen und gemeinsam Zeit zu verbringen.

Neu ist nun auch der Name BIG Base und das entsprechende Logo mit Zuordnung zum



Erzbischöflichen Jugendamt sowie der Region München Nord-West und Mitte.

Weitere Informationen und Veranstaltungshinweise finden sich auf der Homepage www.jugendstelle-feldmoching.de

Lust auf Konfikurs?

Wer um das Jahr 2023 zwölf oder dreizehn Jahre alt ist, kann in Laudate die monatlichen Gruppensonntage miterleben, bei einer Wochenend- und einer fünftägigen Freizeit (in den Sommerferien) dabei sein und - nach Wunsch - am 9. Oktober 2023 um zehn Uhr Konfirmation feiern. Kirchenzugehörigkeit und Taufe sind keine Vorbedingung!

Seit Jahren sind die entsprechenden Kurse ein Highlight der evangelischen Jugendarbeit in Garching und machen allen Spaß, egal wie fromm oder kirchlich einer ist.

Nähere Infos und Anmeldung nach dem Gottesdienst am 1. Advent am Sonntag, 27. November um 10 Uhr in der Laudatekirche oder auf der Homepage www.laudatekirche.de oder im Pfarramt (Telefon 3 2 0 4 3 7 4); **u n a n g e m e l d e t** reinschnuppern lässt sich auch noch beim ersten Konfisonntag am 15. Januar 2023 von 10 bis 14 Uhr in der Laudatekirche.

Pfarrerin Kathrin Frowein



Grafik: Pfeffer, aus www.gemeindebrief.de



Acht Jugendliche bekräftigten am 9. Oktober 2022
in Laudate feierlich ihre Taufe:
von links: Johannes Machen, Marina Hicker, Fabian Westermayer,
Jasmin Lüneburg, Julian Schrödel, Annika Gotterbarm,
Tobias Ochs, Barbara Weidendorfer



Elf größere Jugendliche und ein Hund haben sie - zusammen mit
Ines Hütter und Kathrin Frowein - auf dem Weg zu diesem inneren
Ja zur Taufe begleitet und bestärkt

Familienwochenende der Pfarrei St. Severin 2022 in Benediktbeuern



Bei herrlichem Sonnenschein und fast sommerlichen Temperaturen konnten die Familien ein erlebnisreiches Wochenende im Gästehaus des Klosters Benediktbeuern verbringen. „Nimm dir Zeit“, diesem Motto wurde am Wochenende gefolgt. Zeit für gemeinsame Spiele, Gebete, Spaziergänge im Moor, Lieder, für Kreativität, für den gemeinsamen Austausch über unseren Glauben und gemeinsame Zeit für Gott im Gottesdienst. An den Wochenenden gibt es immer viel Spaß für Groß und

Klein. Die Bilder können einen kleinen Eindruck geben.

Auch für nächstes Jahr ist wieder ein Familienwochenende geplant. Das Ziel ist die Oase in Steinerskirchen vom 27. bis 29. Oktober 2023. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen teilzunehmen.

*Bei Rückfragen steht Simone Koch
gerne zur Verfügung
(089 55225367)*



Die Feier der Sakramente Erstkommunion und Firmung in St. Severin

RÜCKBLICK auf die Erstkommunion 2022

46 Kinder durften in diesem Jahr ihre Erstkommunion feiern, entweder am 8. Mai in Hochbrück oder am 14. bzw. 15. Mai in Garching. „Bei mir bist du groß“, das war das Motto der Vorbereitung und des Erstkommuniontages. Anhand des Evangeliums von der Begegnung Jesu mit dem Zöllner Zachäus erfuhren die Kinder und ihre Familien, dass wir auch mit unseren Fehlern und Schwächen bei Jesus groß sein dürfen, dass er uns mit der grenzenlosen Liebe Gottes begegnet.

AUSBLICK auf die Erstkommunion 2023

In den kommenden Wochen werden die Eltern der Kinder der dritten Klassen per Brief dazu eingeladen, ihr Kind zur Erstkommunion im Jahr 2023 anzumelden. An die Kinder der drei Grundschulen Garching-West, Garching-Ost und Hochbrück wurde Mitte November ein erster Infozettel mit Bitte um Rückmeldung in der Schule ausgeteilt, bei Kindern, die eine andere Schule besuchen, ist uns dies leider nicht möglich. Sollten Familien bis Ende des Jahres 2022 keinen Brief erhalten, dann bitten wir sie, sich bis 10. Januar im Pfarrbüro Sankt Severin zu melden. Der INFORMATIONSNACHMITTAG ist am Freitag, 13. Januar, um 17.00 Uhr, im Pfarrsaal St. Severin.

Die Erstkommunionstermine sind wie folgt geplant:

23. April in Hochbrück (wenn es mindestens 3 Kinder sind)

29. April, 10.00 Uhr, und 30. April, 10.00 Uhr, in Garching



RÜCKBLICK auf die Firmung 2022

Am 17. September feierten 27 Jugendliche unserer Pfarrgemeinde Sankt Severin das Sakrament der Firmung, das ihnen der Hwst. H. Weihbischof Rupert Graf zu Stolberg spendete. In seiner Predigt legte er den Firmlingen und allen Gottesdienstmitfeiernden folgende 3 G's des Glaubens ans Herz:
GETAUFT, GEFIRMT, GESANDT



AUSBLICK auf die Firmung 2023

Bereits Ende Januar/Anfang Februar möchten wir auch die Jugendlichen der 8. und 9. Klassen anschreiben bezüglich der Firmung im Jahr 2023. Der Firmtermin ist uns zwar noch nicht bekannt, aber wir möchten frühzeitig und möglichst terminlich entzerrt mit der Vorbereitung beginnen. Sollten noch nicht gefirmte Jugendliche, die derzeit die 8. oder 9. Klasse besuchen, bis Mitte Februar keinen Brief erhalten, bitten wir um eine kurze Meldung im Pfarrbüro St. Severin.

Leitungswechsel in den katholischen Kindergärten

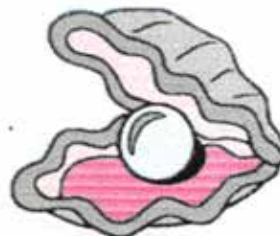
Kindergarten St. Severin in Garching

Zum 1. Januar 2023 übernimmt Miriam Schubert die KiGa-Leitung von Julia Oberpriller, die nach 15 Jahren Dienst in ihre niederbayerische Heimat wechselt. Auch Frau Schubert bringt langjährige Erfahrung, zuletzt als stellv. Leiterin, mit.



Haus für Kinder in Hochbrück

Die Leitung des Kindergartens St. Franziska Romana in Hochbrück hat Andrea Heerwald bereits im Oktober 2021 übernommen.



Pfadfinder St. Severin Neustart nach den Corona-Lockdowns

Das Jahr 2022 war wie für viele, auch für uns Pfadfinder*innen in St. Severin ein besonderes Jahr. Warum das? Nach zwei Jahren ständiger Umstellung & Anpassung unserer Konzepte und Aktionen an die aktuellen Corona-Maßnahmen konnten wir nun wieder weitgehend normal weitermachen.

Wir haben uns zwar bemüht auch während des Lockdowns ein abwechslungsreiches Programm auf die Beine zu stellen, so wurden z.B. die wöchentlichen Gruppenstunden nun online durchgeführt, es wurden digitale Adventsimpulse angeboten oder es wurden Aktionen geplant, die man alleine oder in kleinen Gruppen absolvieren konnte wie die Schnitzeljagd durch Garching. Allerdings war das einfach nicht das Gleiche wie vor Corona. Die Pfadfinderei lebt schließlich von den gemeinsamen Aktionen und Erlebnissen.

Und so konnten wir 2022 wieder viel erleben: Wir haben ein schönes Georgstagswochenende im Garchinger Obstgarten verbracht, hierbei wurden gleich sämtliche Zelte überprüft und fit gemacht für das große Be-

zirkslager im Scout Camp Austria (Österreich) mit 300 anderen Pfadfinder*innen aus unserem Bezirk. Kurz darauf haben wir unsere Kenntnisse unter Beweis gestellt und uns beim Georgslauf mit anderen Pfadfindergruppen des Bezirks gemessen. Im Sommer waren wir am Straßenumzug vertreten, haben bei der Fronleichnamsprozession unterstützt und auf dem Straßenfest Getränke verkauft, Kinderschminken angeboten und Popcorn über dem Lagerfeuer zubereitet. Kurz vor den Sommerferien hat sich noch einmal der ganze Stamm getroffen um zusammen zu spielen.

In den Sommerferien ging es dann für die Jungpfadfinder auf ein großes Zeltlager mit 400 anderen Jungpfadfinder*innen aus ganz Bayern. Unsere Pfadistufe hat währenddessen an einem Bundesunternehmen in Holland teilgenommen.

Nun neigt sich dieses zum Teil auch recht stressige aber sehr schöne Jahr dem Ende zu und es wird auch bei den Aktionen wieder etwas ruhiger. Es stehen noch zwei große Aktionen an: Unsere Weihnachtsfeier und insbesondere das Friedenslicht:

Hierbei holen wir wieder das Friedenslicht aus Bethlehem aus dem Dom und bringen es nach Garching. Das Friedenslicht aus Bethlehem wird, wie der Name vermuten lässt, jedes Jahr in der Vorweihnachtszeit in Bethlehem in der Geburtsgrotte Jesu entzündet und von dort aus nach Wien gebracht. Dort wird es in Empfang genommen und mittlerweile in vielen Ländern Europas verteilt. Nach München in den Dom wird es von einer Gruppe Pfadfinder*innen gebracht und in einer Aussendungsfeier in München und dem Umland verteilt.

Die Ankunft des Friedenslichtes in Garching feiern wir mit einer kleinen Andacht im Pfarrgarten von St. Severin. Wir laden Sie alle herzlich dazu ein an der Andacht am 14.12.2022 um 18:30 Uhr teilzunehmen.

*Gut Pfad und eine besinnliche Weihnachtszeit, die Garchinger Pfadfinder*innen*

Wenn ihr Lust habt das nächste Mal dabei zu sein, dann kommt doch einfach mal vorbei. Wir treffen uns jeden Mittwoch ab 18:00 am Pfarrsaal St. Severin Garching, Poststraße 8. Weitere Infos unter www.severin-garching.de oder eine E-Mail an stavos@severin-garching.de



Die Garchinger Pfadfinderinnen und Pfadfinder



STERNINGER

Die Aktion Dreikönigsingen 2023 bringt den Sternsängern nahe, dass Kinder überall auf der Welt ein Recht auf Schutz haben – im Beispielland Indonesien genauso wie in Deutschland. Und sie macht deutlich, dass es Aufgabe der Erwachsenen ist, dieses Kinderrecht einzufordern und zu gewährleisten.



Anfang des Jahres 2023 werden die Sternsinger der Pfarrei St. Severin wieder unterwegs sein. Das Geld, das sie sammeln, fließt über das Kindermissionswerk an das Projekt von Bruder Schaarschmidt nach Kenia.

Er hat uns einen Brief geschrieben, der die Lage dort beschreibt:

Dürrekatastrophe in Kenia

Nairobi, im Oktober 2022

Zurzeit erleben wir in Kenia eine große Hungersnot. Es sind derzeit mehr als 3,1 Millionen Menschen mit Dürreproblemen konfrontiert und viele Kinder sterben. Akute Unterernährung mit mehr als 880 500 Fällen von Kindern im Alter von 6 bis 59 Monaten und 115 800 Fällen von schwangeren oder stillenden Frauen wurden festgestellt. Wir erleben eine anhaltende Dürre, nachdem drei aufeinanderfolgende Regenzeiten ausgefallen sind, das durch den Klimawandel noch verstärkt wird.

Dürrekrise und Einkommensverluste, die durch die Auswirkungen der Pandemie noch verschlimmert wurden, haben dazu geführt, dass die Preise für Grundnahrungsmittel und Wasser unbezahlbar geworden sind. Dies hat zu einer Verschlechterung der Ernährungssicherheit in der gesamten Region beigetragen. Die Zahl der Menschen, die in Kenia unter Krisen oder Notlagen der Ernährungsunsicherheit leiden, ist von 1,4 Millionen im Jahr 2021 auf 3,1 Millionen im Jahr 2022 gestiegen.



Karl Schaarschmidt

Täglich klopfen viele Menschen an unsere Türen. Es besteht eine große Nahrungsmittel- und Wasserknappheit im ganzen Land. Mit der Vorhersage der nächsten schwachen Regenzeit, werden die Auswirkungen der Dürrekrise in Kenia noch schlimmer werden. Die Bewohner in den Städten sowie auf dem Land sind alle von dieser Situation betroffen.

Durch den Ukrainekrieg kommt sehr wenig Getreide ins Land und verschlechtert dadurch die Situation, alles wird sehr teuer und unerschwinglich. Die Familien sind in einer sehr schwierigen Lage, ihre Familie zu ernähren und zusätzlich das Schulgeld für die Kinder aufzubringen. Viele Kinder sind von Hunger betroffen. Gut für die Kinder, die in unseren Schulen eine Schulspeisung erhalten, sie haben zumindest eine Mahlzeit am Tag. Wir versuchen den armen Familien zu helfen so gut wir können, so dass sie ihre Familie ernähren und die Kinder weiter in die Schule gehen können. Dies ist uns aber nur möglich durch ihre Unterstützung.

Aus diesem Grund möchten wir Menschen guten Willens bitte, diesen Hilferuf zu hören, um vielen Menschen besonders Kindern zu helfen und Leben zu retten.

Mögen Sie berührt sein und dazu beitragen, einem Kind, einer Frau und allen Bedürftigen ein Lächeln zu schenken.

Ihre Steyler Mission in Kenia, Karl Schaarschmidt

Spendenkonto: Steyler Bank, BIC: GENODED1STB

IBAN: DE77 3862 1500 0000 0110 09

Vermerk: Br. Karl, Kenia- Hungerhilfe

Ministranten in Garching

Hallo liebe Pfarrgemeinde, wir - Luise, Sarah, Hannah - sind die neuen Oberministrantinnen unserer Minigemeinschaft. Wir organisieren unsere Minifahrten, unsere Ausflüge, unsere Aktionen und vieles mehr. Wir besprechen uns in unseren Leiterunden tatkräftig, um ein möglichst vielseitiges Angebot für die kleinen und großen Ministranten bieten zu können, damit es bei uns auch ja nicht langweilig wird ;)



Bild: Christian Badel, www.kikifax.com
In: pfarrbriefservice.de

Wir freuen uns auch sehr, wenn du Lust hast, bei uns mitzumachen und zum Ministrieren kommen willst! Komm entweder einfach am Samstag und Sonntag vor dem Gottesdienst in die Sakristei oder melde dich vorher bei Gemeindereferentin Marlene Goldbrunner unter MGoldbrunner@ebmuc.de
Eure Oberminis Luise, Hannah und Sarah

Ministranten in Hochbrück

Martina Müller trifft sich wieder in Hochbrück mit den Minis zur wöchentlichen Gruppenstunde am Dienstag. Da die Gruppe derzeit sehr klein ist, würden sich die Minis auf Verstärkung freuen. Ebenso würde sich die Gemeinde am Sonntag um 8.30 Uhr über Ministranten und Ministrantinnen beim Gottesdienst freuen. Ab der 3. Klasse aufwärts ist das Ministrieren möglich. Hast du Zeit und Lust? Dann melde dich doch bei Gemeindereferentin Marlene Goldbrunner unter MGoldbrunner@ebmuc.de

Kindergottesdienst und Sonntagscafe St. Severin



Foto: Lovrenka Vukasovic-Husak

„Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes.“, so sprach Jesus und genau das passiert einmal monatlich im Pfarrsaal St. Severin durch den Kindergottesdienst. Anschließend ist i.d.R das Familiencafe im Clubraum. Zuletzt kamen mehr als 50 Personen, denn es waren auch besonders Neuzugezogene eingeladen. Sie wurden vom Pfarrer Michael Ljubisic und der PGR-Vorsitzenden Nicola Gerhardt begrüßt.



Familiencafe am 20. November im Pfarrsaal Foto: Simone Koch

Kindergottesdienste 2023, Beginn jeweils 10 Uhr:

22.01.; 19.02.; 19.03.; 23.04.; 21.05.; 25.06.;

23.07.; 24.09.; 22.10.; 19.11.; 24.12. (15 Uhr)

Ratespaß Advent-Weihnachten

Die Buchstaben in Klammern hinter der richtigen Antwort ergeben das Lösungswort: _____

1) Warum hat der Adventskranz vier Kerzen?

- a) damit er das Gleichgewicht halten kann (S)
- b) weil das Geld für mehr Kerzen nicht reicht (B)
- c) weil es vier Adventssonntage gibt und an jedem Sonntag eine weitere Kerze angezündet wird (A)

2) Wer hat das Kommen Jesu den Menschen verkündet?

- a) Johannes der Täufer (N)
- b) der Erzengel Michael (F)
- c) eine E-Mail (A)

3) Warum heißt der 3. Adventssonntag SONNTAG GAUDETE?

- a) weil Hirten auf dem Weg nach Bethlehem Gaudi hatten (N)
- b) weil sich Tante Gaudete auf die Geburt des Neffen freut (F)
- c) weil Gaudete übersetzt „Freude“ heißt und der 3. Advent der „Sonntag der Freude“ ist (K)

4) Wie hieß der König, der zur Zeit der Geburt Jesu regierte?

- a) Jan der Große (M)
- b) Herodes (U)
- c) Salomo (F)

5) Welches Tier durfte die schwangere Maria auf dem Weg nach Bethlehem tragen?

- a) ein Pferd (A)
- b) ein Kamel (S)
- c) ein Esel (N)

6) Wer waren Caspar, Melchior und Balthasar?

- a) Die kleinen Brüder von Jesus (O)
- b) Die Weisen aus dem Morgenland (F)
- c) Die Hirten auf dem Feld (A)

7) Wer hat Jesus als das Licht der Welt erkannt?

- a) Der ungläubige Thomas (Z)
- b) Die lustige Witwe (S)
- c) Der greise Simeon (I)

Wir freuen uns über die Taufen von in St. Severin:

keine Veröffentlichung im Internet
(steht nur in der Druckausgabe)

in Laudate:

keine Veröffentlichung im Internet
(steht nur in der Druckausgabe)



Wir freuen uns über die Trauungen von in St. Severin:

keine Veröffentlichung im Internet
(steht nur in der Druckausgabe)



in Laudate:

keine Veröffentlichung im Internet
(steht nur in der Druckausgabe)

Wir trauern mit den Angehörigen von

in St. Severin:

keine Veröffentlichung im Internet
(steht nur in der Druckausgabe)



Wir trauern mit den Angehörigen von

in Laudate:

keine Veröffentlichung im Internet
(steht nur in der Druckausgabe)



Regelmäßige Gottesdienstordnung St. Severin

Sonntag	08.30 Eucharistiefeier in Hochbrück 10.00 Eucharistiefeier in St. Severin
Dienstag	19.00 Eucharistiefeier in St. Severin
Mittwoch	07.15 Eucharistiefeier in Hochbrück (in den Ferien um 8 Uhr); anschließend Gebet um geistliche Berufungen und für die Pfarrei 10.45 Eucharistiefeier im Seniorenzentrum
Donnerstag	18.30 Stille Anbetung um Priester-/Ordens- berufungen in St. Severin 19.00 Eucharistiefeier in St. Severin
Freitag	09.00 Eucharistiefeier in St. Severin; anschließend eucharist. Anbetung bis 15 Uhr (außer Ferien)
Samstag	17.30 Rosenkranz, Beichte in St. Franziska Romana, Hochbrück 18.30 Rosenkranz, Beichte in St. Katharina, im Winter in St. Severin 19.00 Vorabendmesse in St. Katharina, im Winter in St. Severin
Rosenkranz	15.30 Montag bis Freitag St. Severin (Okt.-April), in St. Katharina (Mai - September) 17.15 Freitag im Seniorenzentrum

In der Zeit der Corona-Pandemie finden die für St. Katharina geplanten Gottesdienste in der Kirche St. Severin statt.

ADVENIAT Spendenkonto

IBAN: DE03 3606 0295 0000 0173 45

SWIFT-BIC-Code: GENODED1BBE



Gottesdienste an Weihnachten 2022 und zum Jahreswechsel auf 2023

Gottesdienste Kirche St. Severin Garching

- 24. Dezember** 15.00 Kleinkinder-Krippenfeier
(Hl. Abend) 17.00 Krippenfeier für Familien mit Schulkindern
22.30 Christmette
- 25. Dezember** 10.00 Eucharistiefeier zum 1. Weihnachtstag
16.00 Eucharistiefeier im Pflegeheim Mühlfeldweg
- 26. Dezember** 10.00 Eucharistiefeier zum 2. Weihnachtstag
- 31. Dezember** 19.00 Eucharistiefeier zum Jahresschluss
- 1. Januar 2023** 19.00 Eucharistiefeier zum Hochfest
der Gottesmutter Maria (Neujahr)

Gottesdienste Kirche St. Franziska R. Hochbrück

- 24. Dezember** 15.00 Krippenfeier für Kinder
(Hl. Abend) 17.00 Eucharistiefeier am Heiligabend
- 25. Dezember** 08.30 Eucharistiefeier zum 1. Weihnachtstag
- 26. Dezember** 08.30 Eucharistiefeier zum 2. Weihnachtstag
- 1. Januar 2023** 10.00 Eucharistiefeier zum Hochfest
der Gottesmutter Maria (Neujahr)



Gottesdienste

In der Laudatekirche findet jeden Sonntag um 10.00 Uhr der Gottesdienst mit Kindergottesdienst statt. In der Regel gibt es am ersten Sonntag im Monat Abendmahl mit Wein und am 3. Sonntag im Monat Abendmahl mit Saft.



Die aktuelle Information, welcher Liturg den Gottesdienst hält, ob ein Gottesdienst mit besonderer musikalischer Gestaltung ist, oder ob es sonstige Besonderheiten gibt, die zum Redaktionsschluss noch nicht bekannt waren, können Sie immer aktuell dem Schaukasten oder der Homepage entnehmen. Oder den Abkündigungen in den Gottesdiensten. Im Folgenden sind nur die besonderen Gottesdienste aufgeführt.

Heiligabend, 24. Dezember

- 15.00 Uhr Familiengottesdienst mit Krippenspiel im Bürgerhaus der Stadt Garching, Pfarrerin Frowein
- 17.00 Uhr Gottesdienst in der Laudatekirche, Mit den Bläsern, Pfarrerin Frowein
- 19.00 Uhr Gottesdienst in Hochbrück, Pfarrerin Frowein
- 22.30 Uhr Gottesdienst in der Laudatekirche, Musikalische Gestaltung Familie Weidendorfer mit Team, Pfarrerin Frowein

1. Weihnachtstag, 25. Dezember

- 10.00 Uhr Gottesdienst, Pfarrerin Freisleder

2. Weihnachtstag, 26. Dezember

- 17.00 Uhr Gottesdienst im Schlosspark Oberschleißheim, Pfarrerin Buck

Familiengottesdienst Sonntag, 05.02.2022

- 10.00 Uhr Familiengottesdienst mit Gelegenheit zu anschließendem gemeinsamen Mittagessen, Pfarrerin Frowein

Ostern

06.04.2023 Gründonnerstag

18.00 Uhr, Feierabendmahl, Pfarrerin Frowein

07.04.2023 Karfreitag

10.00 Uhr, Gottesdienst, Mit Abendmahl, Pfarrerin Freisleder

09.04.2023 Ostersonntag

06.00 Uhr, Osternacht mit anschl. gemeinsamen Frühstück,
Pfarrerin Frowein

10.00 Uhr, Gottesdienst, Musikalische Gestaltung: Stephan Schmitz
mit dem Projektchor, Pfarrerin Frowein

10.04.2023, Ostermontag

10.00 Uhr, Gottesdienst in Unterschleißheim

*Bewahrt unsere Erde
Und Gott sah alles an, was er gemacht hatte; und siehe da,
es war sehr gut. (1. Mose 1,31)*

**Werden auch Sie aktiv bei der 64. Aktion Brot für die Welt.
Sie haben verschiedene Möglichkeiten zu spenden:**

Sie verwenden den beigelegten Zahlzettel, damit überweisen Sie
auf das Konto der Laudatekirche, wir leiten die Spende dann wei-
ter, oder Sie spenden auf

Spendenkonto Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE 10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB

Oder ganz einfach mit folgenden QR-Code:



Brot
für die Welt

Wir sind für Sie da

Evangelische Kirchengemeinde Garching

Martin-Luther-Platz 1, 85748 Garching

Telefon: 320 43 74, Telefax: 326 19 25

Homepage: www.laudatekirche.de

Spendenkonto: Kreissparkasse München/Starnberg

BLZ 702 501 50 Nr. 090 249 376

IBAN: DE30 7025 0150 0090 2493 76

Swift-BIC: BYLADEM1KMS



Büro: Sabine Brand-Lehmann

Öffnungszeiten: Mo und Di 9 - 11 Uhr, Do 14 - 16 Uhr

E-Mail: pfarramt.laudatekirche@elkb.de

Geschäftsführung:

Pfarrerin Kathrin Frowein, Tel, 320 43 74 oder 0151-41445657

E-Mail: kathrin.frowein@elkb.de

Jugendarbeit:

Ines Hütter, Tel. 320 43 74 oder 0157-56312962

E-Mail: ines.huetter@elkb.de

Hochschularbeit: Pfarrerin Katarina Freisleder, Tel. 88 98 39 04

E-Mail: katarina.freisleder@elkb.de

Am Campus: Boltzmannstr. 15, Raum MW 0016 (n. Vereinbarung)

Kirchenmusik: Dr. Martin Arneth, Tel. 218 02 821

Chor: Dr. Stephan Schmitz, Carmen Pilat, Tel. 320 43 74

Evangelische Kindertagesstätte „Flohkiste“

E-Mail: kita.flohkiste-garching@elkb.de

Röntgenstr. 1, Tel. 320 16 06 Leitung: Rebecca Karatas

Anmeldung und Sprechstunde nach Vereinbarung

Homepage: www.flohkiste-garching.de

Vertrauensleute des Kirchenvorstands (erreichbar über das Pfarrbüro)

Frau Helga Listl-Krause und Herr Stephan Schmitz

Im Trauerfall: Pfarrerin Frowein Tel: 0151-41445657

Bei Nichterreichbarkeit entnehmen Sie bitte die Vertretungsregelung dem Anrufbeantworter der Laudatekirche, Tel: 089 3204374

Katholisches Pfarramt St. Severin Garching

Poststr. 8, 85748 Garching Telefon: 326 742-0, Fax: -13

Internet: www.severinkirche.de

Email: St-Severin.Garching@ebmuc.de

Konto: Kreissparkasse München-Starnberg

IBAN: DE12 7025 0150 0090 2454 32

BIC: BYLADEM1KMS

Öffnungszeiten des Pfarrbüros

Dienstag 8 - 12 Uhr und 14 - 18 Uhr

Donnerstag 9 - 12 Uhr und 14 - 18 Uhr



Seelsorger:

Pfarrer Michael Ljubisic Tel. 326 742-0 MLjubisic@ebmuc.de

Pater Jan Kulik OP, Priesterliche Mithilfe Tel. 326 742-0

Gemeindereferentin Marlene Goldbrunner Tel. 326 742-23

MGoldbrunner@ebmuc.de

Hauptamtliche Mitarbeiter:

Bernhard Maier, Verwalter Tel. 326 742 11

Monika Scharl, Sekretärin Tel. 326 742 12

Renata Corluka, Buchhalterin Tel. 326 742 15

Mladen Bjelanovic, Mesner/Hausmeist. Garching T:015167459673

Marica Zidov, Mesnerin/Hausmeisterin, Hochbrück T: 62232273

Kirchenmusiker: Rudolf Drexl Tel. 0151 633 673 16

Pfarrgemeinderat: Nicola Gerhardt (Vorsitzende) Tel. 32625240

gerhardt.garching@freenet.de Simone Koch (Stellvertreterin)

Kirchenverwaltung: Prof. Dr. Heinz-Gerd Hegering (Kirchenpfleger), Sylvia Zipperer und Ursula Eberle (Stellvertreterinnen)

Katholische Kindertagesstätten:

St. Severin, Münchener Str. 15 a Tel. 3201688

Leiterin: Julia Oberpriller (ab 1.1.2023: Miriam Schubert)

Stellv. Leiterin: Erika Frick

St. Franziska Romana Hochbrück, Kirchstr. 5 Tel. 3291800

Leiterin: Andrea Heerwald Stellv. Leiterin: Sabrina Heilmeier

Wir wünschen allen Garchingerninnen und Garchingern einen friedvollen Advent und ein frohes Fest der Geburt Christi



Aus dem alten Testament, nach Jesaja

Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht,
und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell.

Du weckst lauten Jubel, du machst groß die Freude.
Vor dir wird man sich freuen, wie man sich freut in der Ernte,
wie man fröhlich ist, wenn man Beute austeilt.

Denn du hast ihr drückendes Joch, die Jochstange auf ihrer Schulter
und den Stecken ihres Treibers zerbrochen wie am Tage Midians.

Denn jeder Stiefel, der mit Gedröhn dahergeht, und jeder Mantel,
durch Blut geschleift, wird verbrannt und vom Feuer verzehrt.

Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die
Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat,
Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; auf dass seine Herrschaft
groß werde und des Friedens kein Ende